



# Marburger Zeitung

Nr. 119

Marburg a. d. Drau

Dienstag, 27. Mai 1941

81. Jahrgang

## Riesige britische Verluste vor Kreta

11 Kreuzer, 8 Zerstörer, 1 Unterseeboot, 5 Schnellboote versenkt, mehrere Einheiten schwer beschädigt

### Schlachtschiff „Bismarck“ wieder in schwerem Kampf

Gegen feindliche Uebermacht

Berlin, 27. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Schlachtschiff „Bismarck“ steht seit Montag abend 21 Uhr wieder in einem schweren Kampf gegen eine feindliche Uebermacht.

### Englands Tanker

Die britische Schifffahrt hat in den letzten Tagen gewaltige Schläge einstecken müssen, wobei sowohl die Kriegsflotte als auch die Versorgungsschifffahrt empfindlich getroffen wurden. An der Spitze steht der Untergang des Schlachtkreuzers „Hood“.

Vor allem macht aber auch der Verlust einer ganzen Reihe von Tankern, den der OKW-Bericht in den letzten Tagen melden konnte, den Engländern schwer zu schaffen. Am 17. Mai gelang es deutschen Sturzkampffliegern in der Suda-Bucht der Insel Kreta, ein Tankerschiff von 12.000 brt. zu vernichten und ein zweites Tankerschiff von 13.000 brt. in Brand zu werfen, so daß ebenfalls mit seiner Vernichtung gerechnet werden kann. Am 19. Mai meldete der OKW-Bericht die Vernichtung eines Tankers von 10.000 brt. durch ein Kampfflugzeug im Nordatlantik, am 20. Mai brachte der Wehrmachtsbericht die Mitteilung, daß ein U-Boot aus britischen Geleitzügen heraus Tankerschiffe mit insgesamt 33.000 brt. versenkt hat. Und am 23. Mai wurde durch den Wehrmachtsbericht bekanntgegeben, daß deutsche U-Boote drei britische Tanker mit zusammen 31.000 brt. vernichtet haben. In knappen acht Tagen also 99.000 brt.!

Mit jedem der sozusagen unersetzbaren Großtanker, die auf den Grund des Meeres geschickt werden, wird der Erdölstrom dünner, der sich nach England und seinen militärischen Stützpunkten ergießt. Hinzu kommt, daß das Öl heute umso kostbarer ist, als der Ölbedarf der britischen Wehrmacht und vor allem der britischen Flotte infolge der Kriegsausweitung im Mittelmeer in den letzten Wochen sprunghaft in die Höhe gestiegen ist. Auf der anderen Seite aber sind die Irak-Quellen, aus denen England im Jahre rund 5 Millionen Tonnen Erdöl herausholt, infolge der irakischen Erhebung zurzeit verstopft. Die Ölleitung in Haifa gibt keinen Tropfen des kostbaren Stoffes mehr her, nachdem sie von irakischen Truppen besetzt und abgeschnitten worden ist. Gerade das Irak-Öl aber war für die britische Kriegführung im Mittelmeer von ausschlaggebender Bedeutung. So sieht England sich gezwungen, das lebenswichtige Öl von weither heranzuholen und nach den Raffinerien zu transportieren.

Man kann es daher verstehen, daß die britischen Kriegsverbrecher von Angst und Sorge gepackt werden, wenn sie sich die immer größer und katastrophaler werdenden Tankerverluste vor Augen führen. Mit jedem Tankerschiff, das vernichtet wird, bleibt nicht nur eine kostbare Ladung aus, sondern es fällt auch das Transportmittel für die Zukunft aus. Wenn man annimmt, daß jedes Schiff fünf bis sechs Fahrten im Jahr macht, so würde allein der Verlust von 99.000 brt. Tankerschiffraum einen Ausfall von etwa 1.200.000 Tonnen Öl jährlich ergeben. So muß, wenn sich die Tankerschiffsverluste in dem bisherigen Tempo fortsetzen, der Strom des kostbaren Lebenssaftes nach und nach versiegen.

Kein Wunder, wenn gerade die ständige zunehmenden Verluste an Tankerschiffen bei den Londoner Kriegsverantwortlichen Abdrücken hervorgerufen und sie die Angst vor den unausbleiblichen Folgen packt.

## Die Schlacht um Kreta

ADMIRAL CUNNINGHAM GIBT ENGLANDS OHNMACHT ZU

Rom, 27. Mai.

Die Schlacht um Kreta steht am Dienstag im Mittelpunkt der römischen Morgenpresse, die als wichtigstes bereits erzielt Ergebnis die furchtbaren Verluste der englischen Flotte hervorhebt und unter Bezugnahme auf den deutschen Wehrmachtsbericht den günstigen Verlauf der Kämpfe unterstreicht.

»Popolo di Roma« weist in diesem Zusammenhang auf die Äußerungen von Admiral Cunningham hin, der den Ernst der Lage erkannte und zugeben mußte, daß es der englischen Flotte nicht gelungen sei, den Gegner zu verhindern, Truppen nach Kreta zu schaffen. Diese Erklärungen des Oberbefehlshabers der englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer seien, wie das Blatt betont, bezweifelnd genug, bestätigten sie doch von amtlicher englischer Seite, daß die englische Flotte jede Kontrolle, deren sie sich so lange rühmte, nicht besitze.

### Halbe Rüstungsindustrie

Teilgeständnisse britischer Blätter

Genf, 27. Mai

In einem überaus scharfen Artikel seines Industrie-Korrespondenten deckt der »Daily Herald« die Tatsache auf, daß entgegen allen Versicherungen die britische Rüstungsindustrie nur auf halben Touren laufe. Das Blatt erklärt, in der Stahlindustrie vor allem wachse die Gärung. Sowohl Industrielle wie Gewerkschaftler wüßten ganz genau, daß die Produktion längst nicht so sei, wie sie sein sollte und daß in vielen Werken Wochen hindurch kurz gearbeitet werden müsse. Die Ursache liegt, wie das Gewerkschaftsblatt der Eisen- und Stahlarbeiter »Man and Metal« erklärt, auf der einen Seite in der Unfähigkeit der Fabriksleitungen, auf der anderen Seite in dem so oft unterbrochenen Zufluß von Rohmaterial. Beides gehe auf fehlerhafte Organisation und einen völligen Mangel an Zusammenarbeit zurück.

Die schweren Schäden, die die deutsche Luftwaffe der britischen Rüstungsindustrie zugefügt hat, muß das Blatt infolge der Zensurbestimmungen natürlich mit Stillschweigen übergehen.

### Scharfe Kritik

»Mehr Schiffe, mehr Kanonen, mehr Flugzeuge!«

Genf, 27. Mai.

Schon bei oberflächlicher Durchsicht der Londoner Zeitungen fällt die immer heftigere Kritik auf, mit der die Maßnahmen der britischen Regierung bedacht werden. Angesichts des tödlichen Ernstes der Lage wirft man den zuständigen Kreisen besonders vor, nicht rechtzeitig und nicht energisch genug die notwendigen Maßnahmen getroffen zu haben, um in Kriegszeiten auftauchenden Situationen gewachsen zu sein.

So meint die »Daily Mail«, man könne bei den harten Schlägen, die England im Atlantik einstecken müsse, nur noch das Allernotwendigste an Lebensmitteln einführen. Die vorhandenen Lebensmittel müßten daher »streng rationiert« werden. Die Lebensmittelparasiten müssen schonungslos behandelt werden. Auf allen Gebieten und vor allem in der Landwirtschaft und auf den Schiffswerten müsse mit Hochdruck Tag und Nacht gearbeitet werden.

Der »Daily Herald« ruft nach mehr Schiffen, mehr Kanonen und mehr Flugzeugen. Der »Daily Telegraph« beklagt sich bitter darüber, daß man das Volk unzufrieden mache, weil die Regierung gegenüber den durch Schiebungen zu phantastischer Höhe anwachsenden Lebensmittelpreisen tatenlos zusehe. Die

»Financial News« schließlich übt besonders harte Kritik an dem »System des Gehenlassens, wie es eben geht« und findet es völlig unverständlich, wenn das Landwirtschaftsministerium noch Entschuldigungen für die Futtermittelzuteilungen für die Rennpferde habe.

### Admiral Lütjens

Schon vor zwei Monaten

Berlin, 27. Mai

Der Führer des siegreichen deutschen Flottenverbandes im Seegefecht bei Island, Admiral Lütjens, hatte erst kürzlich eine ruhmvolle Unternehmung im Atlantik abgeschlossen. Unter seinem Befehl führte im März ein deutscher Schlachtverband ausgedehnte Operationen in atlantischen Gewässern durch, in deren Verlauf mehrere britische Geleitzüge vernichtet und 22 feindliche Handelsschiffe mit 116.000 brt. versenkt wurden.

Unter den vernichteten englischen Schiffen befand sich damals auch der große englische Hilfskreuzer »Jervis Bay«, mit dem der britische Admiral Maltby unterging.

## Aufbruch gegen England

BRITISCHE ÖLLAGER IN PALÄSTINA ANGEGRiffEN

Damaskus, 27. Mai

Arabische Freiheitskämpfer haben einen Angriff gegen die Öllager in Samakh am Tiberia-See in der Nähe der syrischen Palästina-Grenze gerichtet. In der Nähe des Dorfes Tarchina kamen sie mit einer englischen Polizeipatrouille ins Gefecht, wobei zwei Polizisten getötet und drei verletzt wurden. Die Araber konnten sich in die Berge zurückziehen.

### Auch in Transjordanien

Damaskus, 27. Mai

Die Lage in Transjordanien wird immer gespannter. Emir Abdullah hält sich verborgen oder hat Amman verlassen, seitdem er offen gegen den Irak Stellung genommen hat. Ehemalige arabische Aufständische in Palästina, die ihre Zuflucht im Irak und Transjordanien genommen hatten, bereiten augenblicklich eine Aufstandsbewegung gegen die britischen Behörden und gegen Emir Abdullah vor. Aus Amman verläutet gerüchtweise, daß diese Revolte vom Erbprinzen Emir Tatal geleitet werde.

### Kämpfe in Bombay

Schanghai, 27. Mai.

Die englandfeindlichen Kundgebungen in Bombay haben trotz behördlicher Verbote und der Gewaltanwendung durch die Polizei einen immer stärkeren Zulauf aus der indischen Bevölkerung erhalten. Infolgedessen verschärfen sich die Unruhen im Laufe des Montags derart, daß sich die englische Polizei außer-

stande sah, die Laga zu beherrschen und starke englische Truppenkontingente zu Hilfe gerufen werden mußten. Bei dem Versuch der Besetzung verschiedener Stadtteile stießen die Truppen mit der indischen Bevölkerung zusammen und schossen rücksichtslos in die unbewaffnete Menge. Dabei betrug der Verlust der Inder allein am Montag 21 Tote und 151 Verletzte. Über 400 Inder wurden verhaftet.

Der Gouverneur von Bombay und der Polizeipräsident fuhr im Panzerauto durch die Straßen, um sich über den Verlauf der Kämpfe zu orientieren. Sie mußten feststellen, daß die indische Bevölkerung durch die englischen Grausamkeiten aufs äußerste gereizt ist.

### Irland wehert sich

De Valera gegen die Wehrpflicht in Ulster

Dublin, 27. Mai

Der irische Ministerpräsident De Valera erklärte vor dem Dail zu der Frage der Wehrpflicht in Ulster, es könne keinen schwereren Eingriff in die fundamentalen Rechte des Einzelnen geben, als wenn man ihn zwingt, für ein Land zu kämpfen, dem er nicht angehören wolle. Jeder Ire weigere sich, für England Waffen zu tragen.

Auch der Oppositionsführer Cosgrave erklärte, die ungünstigen Auswirkungen der Einführung der Wehrpflicht wären schwer im voraus zu berechnen, aber zweifellos sehr ernsthaft.

# Elf britische Kreuzer im Mittelmeer versenkt

Schwere Einbuße der britischen Mittelmeerflotte durch hervorragende deutsch-italienische Zusammenarbeit / Die Kämpfe auf Kreta weiter erfolgreich

Berlin, 27. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Im Kampf um Kreta erzielte die Luftwaffe — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — außergewöhnliche Erfolge gegen die britische Mittelmeerflotte. Unter Zusammenfassung der bisherigen Meldungen versenkten allein die deutschen Luftstreitkräfte seit dem 20. Mai sieben feindliche Kreuzer oder Flak-Kreuzer und acht Zerstörer sowie ein Unterseeboot und fünf Schnellboote. Durch Bombenvolltreffer wurden ferner ein Schlachtschiff sowie mehrere Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt.

Italienische See- und Luftstreitkräfte versenkten in der gleichen Zeit vier feindliche Kreuzer und beschädigten mehrere andere Schiffseinheiten.

Damit hat die englische Seeherrschaft im östlichen Mittelmeer durch die hervorragende Zusammenarbeit der See- und Luftstreitkräfte der verbündeten Achsenmächte eine schwere Einbuße erlitten.

Auf der Insel Kreta verlief der Kampf der dort eingesetzten Verbände der Luftwaffe und des Heeres unter ständiger Zuführung von Verstärkungen weiterhin erfolgreich. Verbände der deutschen Luft-

waffe griffen auch gestern wirksam in die Erdkämpfe auf der Insel ein, warfen britische Stützpunkte und Munitionslager in Brand, vernichteten zwei größere Handelsschiffe und schossen in Luftkämpfen drei britische Kampfflugzeuge und drei Jagdflugzeuge ab. Drei weitere feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Auf der Insel Maita vernichteten deutsche Jäger durch Abschuß mit Bordwaffen vier am Boden abgestellte Jagdflugzeuge und beschädigten sechs weitere schwer.

In Nordafrika schwache Artillerietätigkeit vor Tobruk.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge zwei Frachter mit zusammen 2000 BRT, und beschädigten zwei große Handelsschiffe schwer.

Bei Vorstößen deutscher Jäger gegen die englische Südküste und bei Versuchen des Feindes, am Tage in besetztes Gebiet und in die deutsche Bucht einzufügen, wurden in Luftkämpfen drei britische Jagdflugzeuge und drei Kampfflugzeuge abgeschossen. Außerdem schoß ein Vorpostenboot drei und Marineartillerie zwei britische Kampfflugzeuge ab.

In das Reichsgebiet flog der Feind weder bei Tage noch bei Nacht ein.

seinen 42.000 Tonnen Wasserverdrängung war er das größte und stärkste Kriegsschiff, das wir auf dem Meere haben. Obwohl moderne Schlachtschiffe seit Kriegsausbruch in Dienst gestellt worden sind, reißt der Verlust dieser mächtigen Einheit eine nicht zu leugnende Lücke in die Linie unserer Schlachtschiffe, die besonders seit dem Abfall unseres französischen Verbündeten bis an die äußerste Grenze ihrer Dehnbarkeit gespannt werden mußte. Nicht weniger beklagenswert als der Verlust des Schiffes ist der Untergang von mehr als 1300 der besten Offiziere und Matrosen der Flotte. Die Admiralität macht uns schon jetzt darauf aufmerksam, daß nur wenige mit dem Leben davongekommen sein können. Wieder einmal werden wir daran erinnert, wie hoch der Preis ist, den unsere Seeleute zu zahlen haben, um unsere Lebenslinien auf den Ozeanen aufrechtzuerhalten.»

## Schlüsselstellung Kretas

Eine Erklärung des Londoner Rundfunks

Berlin 27. Mai.

Der Sprecher des Londoner Nachrichtendienstes gab am 25. Mai folgenden Kommentar über Kreta: »Tag für Tag lausht die Welt atemlos den Nachrichten über die jüngsten und seltsamsten aller Schlachten, der Schlacht von Kreta. Wolken von Fallschirmjägern sinken weiter nieder. Deutsche Sturzkampfbomber und britische Fernkampfflugzeuge erfüllen die Luft mit häßlichem Geräusch. Dem Romantiker bietet sich ausreichend Material für eine Novelle. Wie angenehm wäre es, wenn wir ganz einfach sagen könnten: Wir siegen! Aber die Lage ist viel zu verwickelt, um sie in einem einfachen Satz zusammenzufassen. Die Truppen aus England, Neuseeland, Australien und dem griechischen Festland machen aus Kreta ein Symbol und eine Bastion des Krieges, der die ganze Welt umfaßt!«

Am Schluß seiner Ausführungen gibt sich der Sprecher einen merklichen Ruck und versucht zur nüchternen Wirklichkeit zurückzukommen. Wehleidigen Tones erklärt er: »Da Hitler nun einmal seinen Angriff begonnen hat, ist es nicht wahrscheinlich, daß er einen Zurückzieher machen wird, und ganz abgesehen vom Prestige ist die Insel Kreta eine Schlüsselstellung auf seiner Karte des Nahen Ostens.«

## Die feine Flucht Georgs

Er sah die Deutschen kommen und — verschwand

Stockholm, 17. Mai.

Zwei britische Offiziere, die Georg auf seiner Flucht von Kreta nach Ägypten begleiteten, teilten danach mit, daß ganze Schwärme von deutschen Fallschirmjägern plötzlich in der Nähe des »königlichen« Aufenthaltsortes gelandet seien. Georg sei darauf sofort in das Gebirge geflüchtet. Dabei habe er Gelegenheit gehabt, die mit ihren Fallschirmen zur Erde schwebenden Deutschen zu beobachten. In der Höhle eines Hirten habe Georg etwas gegessen und dann übernachtet. Am nächsten Morgen sei er, da noch immer jedes Verkehrsmittel fehlte, zu Fuß bis zur Küste gegangen. Nachdem sich die Mitglieder der britischen Gesandtschaft gleichfalls dort eingefunden hatten, sei die Einschiffung erfolgt. Kurz vorher habe Georg nochmals eine Proklamation an die — von ihm verrätene — Bevölkerung Kretas gerichtet. Darin heißt es, daß er die Insel verlassen müsse, »um die Kriegshandlungen nicht zu behindern« (!). Er sei überzeugt, daß es im Interesse des griechischen Volkes liege, wenn die »gesetzmäßige griechische Regierung« auch weiterhin

engstens mit der britischen Regierung zusammenarbeite, »um den Feind wieder zu vertreiben«. Ganz nach dem Muster Churchills und Halifax, sowie des Britenknichts Smuts schließt auch Georg seinen jammervollen Erlaß mit dem billigen Trostwort vom »sicheren Endsieg«.

Recht aufschlußreich ist auch, was der Londoner »Daily Telegraph« in diesem Zusammenhang sagt. Das Blatt unterstreicht nämlich, daß die »vorsichtige Handlung« — so nennt man in London also die feige Flucht Georgs — nicht als Urteil über die militärische Lage auf Kreta aufgefaßt werden dürfe. Einige Zeilen tiefer muß der »Daily Telegraph« allerdings kleinlaut zugeben, daß »der Feind in den letzten drei Tagen auf Kreta einige Gewinne erzielen konnte«.

## Er hält sich für sehr bedeutsam

Berlin, 27. Mai.

Der nach Kairo geflüchtete griechische König überschätzt die Bedeutsamkeit seiner eigenen Person, wenn er in dem an die griechische Bevölkerung gerichteten Aufruf betont, ein Hauptziel der deutschen Fallschirmjäger sei das Haus gewesen, in dem er auf Kreta gewohnt habe.

Die deutschen Truppen hatten Wichtiges zu tun, als sich die Villa eines Königs anzusehen, der sein Volk verraten und im Stich gelassen hat. Sie haben planmäßig die wichtigsten Punkte Kretas besetzt und von dort aus den Angriff vorangetragen.

In den Dominien schwindet der Glaube immer mehr

Berlin, 27. Mai.

Der überraschende und harte deutsche Schlag gegen die Insel Kreta hat auf britischer Seite zur Herausgabe widerspruchsvollster Meldungen und Beurteilungen geführt. Während der Premierminister von Neuseeland Fraser die nächsten Stunden der Schlacht um Kreta als Entscheidung für das Empire bezeichnete, erklärte eine Londoner Sendung, daß es unwahrscheinlich sei, eine Entscheidung in kurzer Zeit herbeizuführen. Offensichtlich ist in den Dominien der Glaube an die Unerschütterlichkeit und Unüberwindbarkeit der britischen Kampfkraft längst geschwunden.

## Freude in Rom

Rom, 27. Mai.

Die Versenkung des größten Schlachtschiffes der Welt »Hood« durch deutsche Seestreitkräfte in den Gewässern von Island ist, wie man in hiesigen politischen Kreisen betont, in der italienischen Hauptstadt mit umso größerer Freude aufgenommen worden, als dieser prächtige deutsche Sieg einen allerschwersten Schlag für die in diesen Tagen im Mittelmeer bereits so hart getroffene englische Seemacht darstelle. Bezeichnend sei die Tatsache, daß die Schläge, die die britische Flotte im Mittelmeer hinnehmen mußte, selbst von amerikanischer Seite zugegeben werden. Dazu kommen die deutschen Erfolge auf Kreta, die klar erkennen lassen, daß Großbritannien schwerste Sorgen habe.

Britischer Zerstörer schwer beschädigt

Berlin, 27. Mai.

Nach einer Meldung aus Algier ist der britische Zerstörer »Fearless«, aus dem Mittelmeer kommend, Ende vergangener Woche in stark beschädigtem Zustande in den Hafen von Gibraltar eingelaufen.

Millionärsjachten als Hilfsschiffe Englands gesunken

New York, 27. Mai.

Nach einer Meldung der »New York Times« ging vor einiger Zeit die Jacht »Nourmahal« des Millionärs Vincent Astor infolge einer »geheimnisvollen Explosion« unter. Die Jacht stand als bewaffnetes Hilfsschiff in kanadischen Diensten. Auch die bekannte Jacht Morgans »Corsaire« stand in britischen Diensten.

## »Englands neuestes Verbrechen«

New York, 27. Mai.

Vor der amerikanischen Organisation für die Anerkennung der irischen Republik erklärte der irische Verteidigungsminister Aiken, Englands Verbrechen in Nordirland die Wehrpflicht einzuführen, sei eine ungeheure Ausschreitung gegen Irlands Rechte. »Während der letzten Jahre«, so erklärte Aiken, »sind in Europa zahlreiche Verbrechen begangen worden, jedoch war keines so ungeheuer wie dieses neueste Verbrechen Englands, das ein kleines Land besetzt und dort die Wehrpflicht einführen will. Die britische Regierung hat ebensowenig ein Recht, einen Irlander einzuziehen, wie irgendeine andere fremde Nation das Recht hat, einen Amerikaner einzuziehen.«

## Gewaltiger Prestigeverlust

»VERLUSTE BEI KRETA WIEGEN NOCH SCHWERER ALS DIE VERSENKUNG DER »HOOD«

New York, 27. Mai.

In einem Leitartikel bezeichnet die »New York Times« die Versenkung des englischen Schlachtschiffes »Hood« als »gewaltigen Prestigeverlust für die englische Seemacht«. Noch schlimmer sei es aber, daß der Verlust der »Hood« die Sicherheit der englischen Seewege noch weiter gefährde, als dies ohnehin bereits

der Fall sei. Auf lange Sicht dürfe jedoch der Untergang dieses Schlachtschiffes nicht so stark ins Gewicht fallen wie die Ereignisse um Kreta. Nach den deutschen Berichten hätte die englische Flotte in den Gewässern um Kreta stärkere Verluste erlitten, als sie die Versenkung der »Hood« darstelle. Zu beachten sei, daß diese Verluste bei Kreta von Flugzeugen herbeigeführt worden seien.

## In fünf Minuten in die Luft geflogen

STÄRKSTE BEPANZERUNG SCHÜTZTE DIE »HOOD« NICHT — ADMIRAL HOLLAND WAR SEINERZEIT BEFEHLSHABER VOR ORAN

Berlin, 27. Mai.

Einzelheiten über den Untergang des britischen Schlachtschiffes »Hood« liegen zurzeit noch nicht vor. Bekannt geworden ist immerhin, daß das Schiff, das man den »Goliath der das Weltmeer« nannte, innerhalb von fünf Minuten in die Luft flog.

Die deutschen Granaten haben also die Panzer glatt durchschlagen, obgleich die Deckpanzer der »Hood« bis zu 102 Millimeter stark waren. Die Panzer des Kommandoturms, der Wasserlinie und der verwundbarsten Stellen waren bis zu 305 Millimeter stark, die Türme aber waren mit 381 Millimeter dicken Platten umkleidet.

Die Versenkung der »Hood« ist damit nicht nur ein Beweis für die ausgezeichnete artilleristische Durchbildung unserer Kriegsmarine, sondern auch für die überragende Güte und ungeheure Durchschlagkraft der deutschen Panzergranaten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß Admiral Hood, der dem jetzt versenkten Schlachtschiff den Namen gab, vor fast genau 25 Jahren mit seinem Flaggschiff »Invincible« untergegangen ist. Bekanntlich ist auch die »Invincible«, die an der Schlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai 1916 beteiligt war, in die Luft geflogen.

An diesem für Deutschlands Kriegsmarine glorreichen Tag war sehr dieses Wetter. Ein kurzer Augenblick, in dem tiefhängende Wolken die Sicht auf die »Invincible« freigaben, genügte, um sie den Salven der »Derflinger« und »Lützow« auszusetzen. Das englische Flaggschiff erwiderte das Feuer und Hood rief seinem Artillerieoffizier: »Ihr Feuer liegt gut!« In diesem Augenblick ging ein deutscher Treffer in die Pulverkammer, und Hood ging mit seinem Schiff in die Luft. Auch damals, wie jetzt vor Island, hat das Gefecht nur wenige Minuten gedauert.

Eigenartig berührt es, daß Admiral Holland, der jetzt auf der »Hood« seinen Tod gefunden hat, der Befehlshaber jener Streitkräfte war, die seinerzeit die nicht gefechtsbereite französische Flotte bei Oran zusammengeschoßen haben.

Dem mörderischen Überfall fielen bekanntlich damals über 1000 französische Seeleute zum Opfer.

## „Ein schweres Unglück“

Eingeständnisse der »Times«

Stockholm, 27. Mai.

Die Nachricht von der Vernichtung des größten englischen Schlachtschiffes »Hood« im Seegefecht bei Island hat auch im Britischen Empire wie ein Blitz eingeschlagen und größte Bestürzung hervorgerufen. Der australische Marineminister Hughes beeilte sich, sofort eine bescheidende Erklärung abzugeben und zu versichern, der Verlust der »Hood« bilde »keine Gefahr für die Herrschaft Großbritanniens über die Meere«. Dieser Treacher der plutokratischen Kriegsverbrecher wußte dabei nichts anderes anzuführen als die Versicherung, England besitze immer noch genau so viel Schlachtschiffe wie zu Beginn des Krieges. Diese Erklärung wird dem australischen Volk, das durch die schweren Verluste in Griechenland und Afrika und die immer drückender werdenden Wirtschaftsnöte infolge der starken Ausfälle an Handelsschiffen hellhörig geworden ist, wenig sagen.

Mit viel größerer Offenheit urteilt die »Times«. In einem Artikel »Der Preis der Seebeherrschung« gibt sie unumwunden zu: »Die Zerstörung des Schlachtschiffes »Hood« ist ein schweres Unglück. Mit

## Stuka-Angriff im Hafen von Tobruk

VIER HANDELSDAMPFER MIT 11.000 BRT. VERSENKT. — EIN KREUZER SCHWER BESCHÄDIGT

Rom, 27. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika wurden im Verlauf einer Aktion von Spättruppen an der Tobruk-Front Panzerabwehrgeschütze und andere automatische Waffen erbeutet.

Deutsche und italienische Flugzeuge haben im Sturzkampf feindliche Schiffe im Hafen von Tobruk bombardiert. Vier

Dampfer mit einer Gesamttonnage von 11.000 Tonnen wurden versenkt. Ein Kreuzer wurde getroffen und schwer beschädigt.

Unsere Luftverbände haben wiederholt militärische Ziele der Insel Kreta bombardiert und mit Maschinengewehrfeuer belegt.

In Ostafrika haben unsere Truppen in der Gegend von Galla und Sidamo auf dem linken Ufer des Omo-Flusses Angriffe des Gegners siegreich abgeschlagen.

**„Japans Flotte gerüstet“**

**Eine Erklärung des japanischen Marineministers**

Tokio, 27. Mai.

Ganz Japan begehrt am Dienstag den 36. Jahrestag der historischen Schlacht bei Tsushima, die bekanntlich unter Admiral Togo den entscheidenden Schlag Japans im russisch-japanischen Kriege brachte.

Marineminister Oikawa veröffentlicht aus diesem Anlaß eine Erklärung, in der er die Tapferkeit, den Kampfeifer und die Siegesicherheit der japanischen Marine feiert, die den unvergleichlichen Sieg Japans ermöglicht hätten. Die Flotte Japans, die sich völlig ihrer schweren Verantwortung angesichts der augenblicklichen ersten Lage bewußt sei, lasse nichts unversucht, um den chinesisch-japanischen Krieg durch Waffengewalt beizulegen. Japans Flotte sei ferner für jede Möglichkeit gewappnet, indem sie alles in ihrer Macht Stehende zur Verteidigung des Meeres unternahme.

**Harte Kämpfe um Habbaniyah**

**Der irakische Heeresbericht**

Damaskus, 27. Mai.

Das Hauptquartier der irakischen Streitkräfte gab am Sonntag bekannt:

**Westfront:** Die Schlacht zwischen unseren von den irregulären nationalen Streitkräften unterstützten Truppen und dem Feind im Gebiete von Habbaniyah und Faluya tobte seit Sonnabend ununterbrochen weiter. Irakischerseits wurden verschiedene Angriffe auf feindliche Verkehrswege hinter der Front unternommen. Eine irakische Patrouille, die auf der Strecke von Ramadi nach Rutba auf eine feindliche Panzerwagenkolonne stieß, griff an und schlug sie mit Verlusten in die Flucht.

**Südfont:** Unsere Streitkräfte haben mit Unterstützung der irregulären Truppen eine feindliche Offensive gegen unsere Positionen bei Maaquil und Chouriba abgeschlagen. Der Feind mußte zurückgehen und ließ 30 Tote und Verletzte auf dem Schlachtfeld. Die irakischen Verluste betragen einen Toten und zwei Verletzte.

**Luftoperationen:** Irakische Kampfflugzeuge belegten 30 feindliche Flugzeuge auf dem Luftstützpunkt von Senneldebane mit Maschinengewehrfeuer. Ein Wellington-Bomber wurde in Brand geschossen und zahlreiche andere Flugzeuge wurden beschädigt. Außerdem griffen irakische Flugzeuge südlich von Habbaniyah eine feindliche Artilleriekolonnie an. Einige feindliche Fahrzeuge wurden in Brand geschossen und drei Kanonen beschädigt. In der Nähe von Habbaniyah wurden zwei weitere englische Flugzeuge bombardiert, von denen eines in Brand geriet. Ein irakisches Flugzeug hat hinter der Front notlanden müssen, jedoch ohne Schaden zu erleiden.

Die irakischen Polizeistreitkräfte beherrschen nach wie vor die Lage in den Wüstengebieten.

**Irakischer Kriegsminister in Ankara**

Teheran, 27. Mai.

Im Auftrag der irakischen Regierung begab sich Kriegsminister Schaukat in einer Sondermission erneut nach Ankara.

**Jubel im Irak**

Teheran, 27. Mai.

Im ganzen Irak herrscht der größte Jubel über das siegreiche deutsche Seegefecht und die Versenkung der »Hood«.

**Judenfeindliche Kundgebung in Ecuador**

New York, 27. Mai.

Hunderte von Geschäftsleuten in Quito, der Hauptstadt von Ecuador, veranstalteten, wie Associated Press meldet, einen Straßenumzug gegen das Eindringen der Juden in das Geschäftsleben des Landes. Die Demonstranten gaben der Empörung in Rufen: »Nieder mit den Juden!« und »Nieder mit den Judenfreunden!« Ausdruck.

**Argentiniens Freiheitstag**

Buenos Aires, 27. Mai.

Das argentinische Volk feierte am 25. Mai mit vaterländischer Begeisterung den 131. Jahrestag des Bestehens als selbständige Nation. Die Argentinier gedachten des Sonntag im Mai des Jahres 1810, an dem sich das Land von der spanischen Herrschaft frei erklärte. Das Denkmal des Nationalhelden San Martin wurde schon in den frühen Morgenstunden mit Blumenspenden aus allen Bevölkerungskreisen überschüttet.

Die offizielle Hauptfeier wurde mit einem Teudeum in der Kathedrale eingeleitet, bei dem die gesamte Regierung, die

Vertreter der Behörden, die Oberbefehlshaber von Heer und Marine sowie das diplomatische Korps anwesend waren. Eine Enthüllung der Gedenktafel mit der Aufzeichnung der historischen Ereignisse schloß den öffentlichen Festakt ab, der durch ein Truppenspalier und die Anwesenheit eines mehrtausendköpfigen Publikums besonderes Gepräge erhielt.

Der Rundfunk brachte Sonderprogramme mit Vorträgen und Festmusik. Zur Mittagsstunde wurde über alle Lan-

dessender die Nationalhymne durchgegeben.

Die Presse, die in verstärkten Ausgaben mit künstlerischen Tiefdruckbeilagen erschien, widmete ihre Leitartikel der Bedeutung des Tages.

Auch die Nachbarländer schlossen sich den argentinischen Feiern an. So fanden Festakte in Chile, Uruguay und Paraguay statt, die im Zeichen der brüderlichen Freundschaft der ibero-amerikanischen Staaten standen.

**Der Niedergang Albions**

**JAPANISCHE PRESSE WÜRDIGT DEN NEUEN GROSSEN ERFOLG DER DEUTSCHEN KRIEGSMARINE**

Tokio, 27. Mai.

Mit Bildern und unter riesigen Schlagzeilen berichtet am Montag die japanische Morgenpresse ausführlich über die Versenkung des Schlachtkreuzers »Hood« und hebt die große Bedeutung des Seegefechtes bei Island durch Kommentare und Urteile von fachmännischer Seite hervor. Sonderberichte aus London und Washington zeigen dem japanischen Volk gleichzeitig die riesige Reaktion, die dieser große deutsche Marineerfolg in England und den USA auslöste. So stellt der Londoner Vertreter der Zeitung »Tokio Asahi Shinbun« fest, daß die Versenkung der »Hood« dem gesamten britischen Volk einen schweren Schock versetzt habe. Man dürfe nicht vergessen, daß die »Hood« besonders populär gewesen sei und daß man immer wieder mit Stolz auf den Besitz des größten Schlachtschiffes der Welt hingewiesen habe. In einem Telefoninterview schildert der USA-Vertreter von »Jomiuri Shinbun«, daß die Nachricht über die Versenkung der »Hood« in den Gewässern Islands in Washington zweifellos große Nervosität ausgelöst habe, da man sich immer wieder einreden wollte, daß die britische Flotte den Atlantik beherrsche.

Konteradmiral Katsumi Yukushita, der sich hauptsächlich mit der Untersuchung und den Erfahrungen des augenblicklichen Europakrieges auf dem Gebiete der Seekriegführung befaßt und bekannt ist als früherer Kommandant des japanischen Schlachtschiffes »Nagato«, erklärte in einem Presseinterview: »Die Deutschen leisteten gute Arbeit.« Eng-

land, das einst sieben Meere beherrscht habe, befindet sich jetzt auf dem Wege des stetigen Niederganges. Der Verlust der »Hood« bedeute für die britische Marine zweifellos einen schweren Schlag und sei gleichzeitig ein Beweis für den zunehmenden deutschen Erfolg bei der Vernichtung der britischen Handelsflotte und der beschützenden Einheiten. Wenn man bisher noch nichts über die Schlagkraft des neuen deutschen Schlachtschiffes gewußt habe, so habe die Versenkung der »Hood« einen recht klaren Beweis für die Leistungsfähigkeit neuer deutscher Schiffe gegeben.

Kapitän Hirado von der Presseabteilung der Marine stellte in einem Interview der Zeitung »Tokio Nitschi Nitschi« fest, daß der Schlag für die britische Marine umso größer sei, als er zu einer Zeit erfolgte, da die englischen Einheiten im Mittelmeer schwer getroffen seien und sich die Schatten des Niederganges immer stärker über das Britische Empire ausbreiteten. Bei dem Seegefecht von Island müsse man vor allem die Zielsicherheit und Durchschlagkraft der Artillerie des deutschen Kriegsschiffes bewundern. Deutschland habe allen Grund, sich über diesen Erfolg zu freuen.

»Tokio Asahi Shinbun« schreibt, das Seegefecht bei Island bedeute mehr als nur die Versenkung eines großen Schlachtschiffes. Hier zeige sich, daß die deutsche Marine große strategische Aktionen durchführe und offensiv vorgehe. Die deutsche Kriegsmarine konzentriere sich systematisch immer auf bestimmte Aufgaben und bringe so den Briten einen Verlust nach dem andern bei.

**Der „Stählerne Pakt“**

**GEWALTIGE KUNDGERBUNGEN FÜR DIE DEUTSCH-ITALIENISCHE WAFENBRÜDERSCHAFT IN ITALIEN**

Rom, 27. Mai.

In ganz Italien fanden am Sonntag Großkundgebungen und Volksversammlungen statt, in deren Verlauf namhafte Redner die Tragweite und Bedeutung des Stählerne Paktes der Achse unterstrichen. Allenthalben kam es dabei zu gewaltigen Kundgebungen für die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft, für den Führer und den Duce sowie für die siegreichen Streitkräfte der Achse.

Botschafter Alfieri unterstrich auf der Mailänder Großkundgebung das fortschreitende gegenseitige Verständnis und die immer engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Achsenmächten und ihre Gleichheit an den verschiedenen

Kriegsfronten wie auf dem Gebiet der Arbeit, eine Gleichheit, die durch die Freundschaft der beiden Führer noch verstärkt wird. Der aus dem Gleichklang der beiden Revolutionen entstandene Stählerne Pakt erhielt durch das gemeinsam vergossene Blut seine höchste Weihe und bindet in der Gewißheit des Sieges das Schicksal der beiden Völker unlösbar zusammen, die berufen sind, im Namen Adolf Hitlers und Benito Mussolinis der Welt eine Neuordnung sowie eine höhere sozialistische Gerechtigkeit zu geben. Auf allen Veranstaltungen kam es, wie Stefani berichtet, zu gewaltigen Kundgebungen für die Achse wie für das verbündete Japan.

**Britisches Blutbad in Indien**

**EINGEBORENEN-REGIMENT WURDE DEZIMIERT**

Rom, 27. Mai.

Die britischen Militärbehörden Indiens ordneten die Erschießung jedes zehnten Mannes des indischen Reiterregiments von Lahore an, das sich geweigert hatte, in englischen Diensten am Kampf gegen den Irak teilzunehmen.

Das Blutbad bei der Niederschlagung der Meuterei in Lahore und die Massenerschießungen zeitigen schwere Rückwirkungen in den meisten indischen Städten. Die blutigen Zwischenfälle nehmen derart zu, daß der von den englischen Behörden verhängte Belagerungszustand erneut verschärft werden mußte. Trotzdem protestierten in Delhi Hunderttausende gegen die britischen Mordflieger, die die Zivilbevölkerung des Irak als »Strafexpedition gegen Mohammedaner« bombardierten. Die mohammedanischen Redner forderten in Massenkundgebungen die moralische und finanzielle Unterstützung Indiens für den Freiheitskampf des Irak.

In Bombay kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen indischen Studenten und britischer Polizei, die wahllos in die Menge schoß. Die Mohammedaner überfielen britische Polizisten in der Stadt, wobei zahlreiche englische

Offiziere verwundet wurden. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als die öffentliche Auspeitschung von fünf indischen Patrioten mit Eisenruten bekannt wurde. Sie nahm derartige Formen an, daß der auf einer Inspektionsfahrt befindliche englische Gouverneur schleunigst nach Bombay zurückbeordert werden mußte.

An der Nordwestgrenze schlossen sich die Mahsum- und Madakhei-Stämme der Aufstandsbewegung an. Sie überfielen südlich von Azak ein englisches Truppenlager und fügten den Engländern starke Verluste zu. Der britische Posten bei Dattakhei wurde von den Aufständischen genommen, die Besatzung niedergemacht.

**Neue Unruhen in Bombay**

**Zahlreiche Tote und Verletzte**

Kabul, 27. Mai.

Die Unruhen in Indien haben einen ersten Charakter angenommen. In Bombay haben die Zwischenfälle nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht am Sonntag nachmittag wieder begonnen. Hierbei gab es drei Tote und zahlreiche Verletzte. Das brutale Eingreifen der engli-

schen Polizei hat die Wut der Bevölkerung noch vergrößert. Die Massen versuchten, englische Geschäftshäuser in Brand zu stecken. Britische reguläre Truppen mußten zur Verstärkung herangezogen werden, 500 Inder wurden verhaftet. Die Demonstranten unternahmen schließlich einen Vorstoß gegen die Marinendrive. Die Polizei machte nun erneut von der Schußwaffe Gebrauch, wobei zwanzig Inder getötet und zahlreiche andere verletzt wurden.

Der von den Engländern verhängte Belagerungszustand hat im übrigen nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Engländer sind vielmehr machtlos, eine Aufstandsbewegung zu unterdrücken, die in der aufs äußerste erregten indischen Bevölkerung tiefe Wurzeln gefaßt hat.

Shanghai, 26. Mai.

Auch am Sonntag kam es in Bombay bei englandfeindlichen Kundgebungen zu neuen Zusammenstößen zwischen indischen Demonstranten und der britischen Polizei. Als eine empörte Volksmenge den Versuch machte, ein britisches Gebäude in Brand zu setzen, schoß die Polizei wiederholt in die Massen. Dabei wurden wieder mehrere Personen getötet und zahlreiche verletzt. Die Gesamtzahl der Opfer ist damit auf 19 Tote und über 200 Verletzte gestiegen. In Ahmedabad kam es gleichfalls zu Zwischenfällen, die wiederum mehrere Opfer forderten.

Die britische Presse versucht, diese Unruhen als Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern hinzustellen. Indische Kreise bemerken hierzu, dies sei immer dasselbe englische Manöver. Tatsächlich lebten Hindus und Mohammedaner friedlich zusammen. In Wirklichkeit handle es sich bei den Unruhen um englandfeindliche Kundgebungen, die mit Ghandis Ungehorsamsfeldzug zusammenhängen. Bezeichnend sei, daß der britisch-indische Rundfunk bisher niemals von den Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern spreche, sondern von regierungsfeindlichen Kundgebungen. Nur Reuter halte an dieser für unwissende Ausländer bestimmten Version fest.

**Zwanzig Motorflugzeuge des NSFK dem slowakischen Fliegerkorps übergeben**

Preßburg, 27. Mai.

Im Rahmen eines Flugtages fand die feierliche Übergabe von zwanzig Motorflugzeugen des NSFK an das slowakische Fliegerkorps in Anwesenheit der slowakischen Regierung mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Mach an der Spitze, des Gesandten des Großdeutschen Reiches Ludin, des NSFK-Obergruppenführers Sauke, des Chefs der deutschen Heeres- und Luftwaffenmissionen, des deutschen Volksgruppenführers Karmasin sowie von Vertretern der slowakischen Armee, der Behörden und der Ämter auf dem Flugplatz Weimern bei Preßburg statt. Die feierliche Übergabe vollzog NSFK-Obergruppenführer Sauke. Der Kommandant der slowakischen Luftwaffe General Pulanich erklärte in seiner Dankesrede, durch dieses Geschenk sei die slowakisch-deutsche Zusammenarbeit in die Tat umgesetzt worden.

**Erdbeben in der Türkei**

Sofia, 27. Mai.

Aus Istanbul wird gemeldet: In den Bezirken von Denizli und Mugla in Westanatolien wurden an den letzten beiden Tagen mehrere heftige Erdstöße verzeichnet. In Mugla ist die Wasserleitung unbrauchbar geworden. Ein Zehntel der Wohnhäuser der Bezirke sind vernichtet und ein Viertel der Wohnhäuser sind unbrauchbar. Die Bevölkerung ist ins Freie geflüchtet.

Ergänzend wird dazu aus Belgrad gemeldet: Die Belgrader Erdbebenwarte verzeichnete in der Nacht zum 24. Mai vier große Erdbeben, teilweise katastrophalen Charakters. Das erste und stärkste Erdbeben begann um 21 Uhr 54 Minuten 7,7 Sekunden mitteleuropäischer Zeit. Die Stöße folgten in Perioden von 8,5 Sekunden. Der Herd des Bebens lag 1280 Kilometer südöstlich von Belgrad. Das zweite Erdbeben wurde um 22 Uhr 28 Minuten 37,7 Sekunden beobachtet und lag ebenso wie das erste 1270 Kilometer von Belgrad entfernt.

Das dritte Erdbeben wurde um 0 Uhr 38 Minuten 12 Sekunden gemessen. Sein Herd lag im Ägäischen Meer, 571 Kilometer von Belgrad entfernt. Das vierte Beben begann um 1 Uhr 4 Minuten 50,5 Sekunden und lag in Kleinasien, 850 Kilometer von Belgrad entfernt. Es hat den Anschein, das dieses Beben ähnliche Schäden verursachte wie die früheren großen Beben in verschiedenen Teilen Anatoliens.

## Bilder von der Insel Kreta



(Scherl-Wagenborg M.)

Die Insel hat stark gebirgigen Charakter — Ausblick auf das Ida-Gebirge.



(Scherl-Wagenborg M.)

Ein Teil des Hafens von Kanea, der Hauptstadt Kretas

## Jede Bombe ein Volltreffer

IM TIEFFLUG OBER EINEM BRITISCHEN NACHTFLUGPLATZ — HALLEN UND FLUGZEUGE IN HELLEN FLAMMEN

PK. Noch gründlicher als sonst wurden nach der Flugbesprechung die Karten befragt, Entfernungen ermittelt, Windverhältnisse studiert. Von der größtmöglichen Genauigkeit aller Vorbereitungen hingen mehr denn je Wirkung und Erfolg eines Angriffes ab, dem die Besatzungen der Staffel mit Spannung entgegensahen, galt es doch, einen englischen Nachtflugplatz an der Ostküste mit Bomben aller Kaliber vernichtend einzudecken.

## In einer hellen Mondnacht

»400 Meter, 300 Meter über englischem Boden!«, so schilderte nach dem Flug ein Beobachter das Erlebnis der letzten Stunden. Die Spannung des Kampfes mit Flak und Scheinwerfern klingt in jedem Wort nach. »Wieder eine taghelle Mondnacht. Wir hatten den Anflug hinter uns, ein Steigen auf Höhe, ein Herabschießen beim Erreichen der englischen Küste mit fast Sturzgeschwindigkeit. Bestimmte Land- und Wassermarken verriet, daß unser Ziel nicht mehr fern war. Wir waren die erste Maschine, niemand vor uns. Um so schärfer wurde aufgepaßt auf Nachtjäger, auf Ballone. Nichts rührte sich um uns, nicht einmal ein Ballonschatten tauchte am milchigweißen Nachthimmel auf. Da — jene Landzunge! Neuer Kurs, — in weniger als sechs Minuten müssen wir über dem Ziel sein.

Trügen unsere Karten? Sind unsere Berechnungen nicht richtig? Noch nicht vier Minuten sind vergangen, da strahlen Lichter heraus — der Leuchtpfad »unseres« Platzes?

Verführerisch nahe glühen die roten Punkte. Fast ist der Platz umkreist, da

flammen an allen Seiten Scheinwerfer auf, tasten suchend auf die Ju 88 zu, versuchen sie zu fangen in ihrer Helle. Für die Besatzung gab es nur ein: Weiter auf dem alten Kurs! Aber nicht ohne ein Andenken!

Hinter ihren Maschinengewehren hatten Bordfunker und Heckschütze das Erwachen des Platzes miterlebt. Sekunden später sprühten ihre Feuerstöße in die weißen Sonnen auf der Erde, helle Striche, die im konzentrierten Licht untergingen. Mit Genugtuung sahen die Männer einige der Leuchtarme in ihrer kreisenden Bewegung stocken — waren die Bedienungen getroffen oder geflohen?

Von den starren Scheinwerferstrahlen weg, die in die Sterne stachen, flog die Ju 88 den alten Kurs. Und einen Augenblick, während das Flugzeug wieder mehr Höhe gewann, sahen die Männer in der Kanzel vor sich einen zweiten Platz. Narrte sie eine Spiegelung? Nur einen Augenblick! Nein, keine Täuschung, dort lag der richtige, »ihr« Platz.

## Das Ziel ist erreicht

Hallen, Baracken und Unterkünfte tauchten, klar erkennbar, aus dem Dunst auf. Eine große, ebene Fläche — das Rollfeld. Und Baumgruppen, die Liegeplätze bargen. Wege, die zu einzelnen Hallen führten. Kein Zweifel: das Ziel!

Anflug — über Hallen und Liegeplätze hinweg — Steilkurve — und wieder zurück, um »Maß zu nehmen«. Neuer Anflug. Und während die schweren Brocken die Hallen mit Flugzeugen zertraten, aus dieser Höhe jeder ein Volltreffer, rauscht der Segen kleinerer Bomben über Rollfeld und Liegeplätze — ein neuer,

verderbenbringender »Leuchtpfad«, den das deutsche Kampfflugzeug zieht. Drunten ist die Hölle los. Das dumpfe Krachen der Explosionen übertönt das Motorengeräusch und dringt selbst durch die schalldämpfenden Kopfhäuben zu den Ohren der Besatzung. Die Ju 88 wird in einer Bö, die von den krepierenden Bomben ausgeht, in die Höhe gedrückt. Es kracht und prasselt für Augenblicke, daß die Besatzung den Atem anhält. Splittereinschläge? Aber unbeirrt braust das Flugzeug seine Bahn dicht über Baumwipfel hinweg, fort von dem Platz, den seine Bomben zeichneten.

Erst jetzt, während die Bahnen der Flakgeschosse immer noch dicht an der Maschine vorbeiziehen, kommt der Besatzung die Stärke der Abwehr zum Bewußtsein. Ein Halbkreis rings um die Anlagen des Platzes schoß aus zahlreichen Mündungen die roten Feuerbälle herauf. Ihre Flugbahnen kreuzten sich in nächster Nähe der Ju 88. Sie vermochten die Besatzung nicht eine Sekunde an der Ausführung ihres Auftrages zu hindern.

## Explosionen ohne Ende

Das war der Auftakt. Die nachfolgenden Maschinen sahen eine Doppelhalle in Flammen aufgehen, erlebten die verzweifelten Anstrengungen der Engländer, der Vernichtung Einhalt zu tun. Vergeblich... Immer neue Maschinen entfesselten Explosionen und Brände — ungeachtet der wie rasend feuernden Abwehr. Die Kampfmaschinen waren stärker... Ihre Maschinengewehre brachten noch einige Flakstellungen zum Schweigen.

Eine Gewißheit nahmen die letzten Besatzungen in den heranbrechenden Morgen mit: Auf »ihrem« Zielplatz waren seit Stunden Vernichtung und Zerstörung weit eher zu Hause als britische Bomber, die von hier aus die deutsche Zivilbevölkerung beunruhigen wollten.

Kriegsbericht H. Marten



(Scherl-Bilderdienst-M.)

## Der Held von Scapa Flow

Wie aus dem OKW-Bericht vom 23. Mai hervorgeht, ist das von Korvettenkapitän Günther Prien geführte Unterseeboot von seiner letzten Fahrt gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Mit dem Verlust dieses Bootes muß gerechnet werden. — Korvettenkapitän Günther Prien, der Held von Scapa Flow, der vom Führer in Anerkennung seiner überragenden Verdienste mit dem Eichenlaub des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, und seine tapfere Besatzung leben im Herzen aller Deutschen weiter

**Kein Haus**

im Unterland ohne

»Marburger Zeitung«

## Die schwarzen Pferde

Roman von Tarjei Vesaas

(4. Fortsetzung)

Sie tritt auf die Straße. Der Sular bleibt stehen und Leiv ruft ihr zu:

»Gib's etwas?«

»Fahren will ich.«

»Ach — sag es lieber gleich«, antwortet ihr der Bruder und rückt beiseite; er sitzt allein in dem leichten Einspannerwagen.

»Halvor Flaa ist etwas lange hiergewesen«, sagt Viv, nachdem sie sich gesetzt und der Sular angezogen hat und auf den Hof zuträbt, »und da hat Lise sie anscheinend gestört.«

Da zieht ein Schatten über Leivs Gesicht. Im Nu ist er wieder fort.

»Ja, ja, du kennst doch Vater. War er sonderbar — beschwerlich?«

»Er belügt sich immer nur selbst!« bricht Viv aus.

Leiv antwortet ihr nicht, und so schweigen sie; das Gesprächsthema ist nicht gut. Viv sieht ihren Bruder von der Seite an. Wie er dem Vater ähnlich sieht! Und während sie es denkt, dreht sich Leiv nach ihr und sieht sie ähnlich an, und es tut seltsam weh und wieder warm in der Brust, als er sagt, was er sieht:

»Du bist dem Vater so ähnlich, daß es direkt wohl tut.«

Sie wird verlegen, es ist, als ob sie ohn-

mächtig einer Macht gegenüberstände, als ob es sinnlos wäre, gegen diese Macht aufzubegehren.

Aber ein Wort verwischt den Eindruck, das Wort lautet:

»Sagst du das von dir selbst?« Man kann lachen, damit das Herz ein wenig frei wird. Leiv wird es sicherlich auch verspüren. Er tut es auch und erinnert sich gleich:

»Nein, ich habe heute ein oberfeines Fohlen in Onoft gesehen!«

Viv ist Aug' und Ohr. »So? War es so schön?« Sie ist mit Leib und Seele dabei. Und sie unterhalten sich eifrig darüber, während Leiv ausspannt und den Sular einstellt.

In diesem Augenblick kommt Sveinson von Nornes herüber. Sveinson ist seit ewigen Zeiten Pächter der Wirtschaften von Förnnes und Nornes. Beide Höfe sind Ambros' Besitz. Zu Hause in Sveinson auf Nornes; er bewirtschaftet beide Höfe unter einem, da die Äcker aneinanderstoßen. Die Pferde leiht er sich von Ambros, wenn es zu pflügen oder sonst etwas gibt; dafür bekommen sie von ihm wieder, was sie an Heu und Grünfütter brauchen.

Sveinson ist ein Mann von mittlerem Alter mit Frau und erwachsenen Kindern. Der Ton zwischen den Häusern Ambros und Sveinson ist manchmal besser und manchmal schlechter, letzteres meist während der harten Erntemonate, wo Sveinson die Pferde häufig braucht. Jetzt aber ist just die stille Zeit, Erdarbeit ist

keine, die Kleewiesen wachsen noch, bis zum Schnitt ist noch eine Woche, also ist der Ton besser.

»Von was wird denn da geredet?« will er wissen und wendet sich selbstverständlich an Viv, da er ein Mann ist.

»Geht's dich was an? Leiv hat ein solches Wunder von einem Pferd in Onoft entdeckt!« sagt die Gefragte, »und jetzt geh' ich hin und kaufe es und mache mich selbständig.«

»Ja, das sieht dir ähnlich.« sagt Sveinson.

»Und Leiv steht in der Bank für mich gut, für die Kaufsumme, besser.«

»Was bekomme ich dafür?« will Leiv wissen.

Da wird Viv fast grob.

»Ach, meinewegen die Frida Henriks-Tochter.«

Es trifft sie ein wütender Blick.

Sveinson reißt Mund und Augen auf, so unverblümt hört man nicht alle Tage reden.

»Scher dich um deine eigenen Sachen!« knurrt Leiv sie an, »richte mir mein Essen.«

Oben auf dem Kleiderboden aber geht zwischen Schränken und offenen Laden die Hausfrau selbst — Lise.

Sowohl Kjell wie Mabb sind bei ihr. Wenn Mabb zu trampeln beginnt, Gläser herunterstoßen oder sonst Allotria treiben will — dann heißt Kjell sie still sein. »Sei doch still, Mabb!« Sechs Jahre ist er

alt; er sieht es seiner Mutter an, daß etwas nicht richtig ist. Sie hantiert eifrig mit Leinfüchern und allerhand Wäschestücken, aber er sieht, daß sie die sauber geplätteten herausgenommen hat, wieder auf ihren Platz legt. Es ist alles in bester Ordnung, sie macht es bloß, um irgendetwas zu tun, glaubt Kjell zu verstehen.

So still und weiß ist das Gesicht von Mutter, daß es Kjell jedesmal weh tut, wenn die unschuldige Mabb laut lacht und sich freut. »Still sein, Mabb, sonst mußt du hinunter!« schilt er mit der Sorglosen. Nein, nein, jetzt kann er nicht damit herausrücken, was er heute erlebt und was er Halvor geheißsen hat. Es war schon so traurig genug. Unten an der Türschwelle hatte er noch geweint, aber auf dem Weg über die Treppe versiegten seine Träume langsam, und dann ist er da und sagt keinen Laut. Sieht die Mutter groß an.

»Was ist los, Kjell?«

Er fährt zusammen und sagt: »Nichts«, obwohl Männer so was sonst nicht sagen.

Die Mutter begnügt sich damit, sie kramt mit der Wäsche.

»Du tust ja nichts damit!« stößt Kjell hervor und läuft nach der Tür. Die Mutter blickt ihm nach. Und da läßt sie alle Arbeit sein, holt sich Mabb, die gerade in Reichweite ist, preßt sie so fest, daß Mabb jammert: »Auu, Mutti, ich kann nicht mehr schnaufen, spüre!«

»Kind, Kind, Kind, süßes, mein kleines Mädchen bist du, ja!«

# AUS STADT UND LAND

## Verbot des Abhörens ausländischer Sender

EINE VERORDNUNG DES CHEFS DER ZIVILVERWALTUNG

Marburg, 27. Mai.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Uiberreither, hat diese Tage eine Verordnung über das Verbot des Abhörens ausländischer Rundfunksender unterzeichnet.

Die Gegner und Feinde des Großdeutschen Reiches haben ihren Rundfunk dazu mißbraucht, um Deutschland in Mißkredit zu bringen. Die Hauptaufgabe des gegnerischen Rundfunks ist es, Lügen und Verleumdungen über Deutschland in die Welt zu setzen. Aus eigener Erfahrung haben die Bewohner der Untersteiermark selbst die Unwahrheiten des gegnerischen Rundfunks miterlebt, welcher den Siegeszug der deutschen Truppen ständig in Abrede stellte.

Längst hatte die deutsche Wehrmacht die Untersteiermark von der dem Volke feindlichen Regierung befreit, als noch immer der gegnerische Rundfunk die Behauptung aufstellte, daß die deutschen Truppen an der ehemaligen Grenze der Untersteiermark aufgehalten würden.

Um den Bewohnern der Untersteiermark die Ruhe zu geben und die Lügen der Feinde Deutschlands vom Volke fernzuhalten, wird mit sofortiger Wirkung das Abhören von Auslandsendern verboten.

Verzeichnis der Rundfunksender, welche ganztägig und im allgemeinen nach 20.15 Uhr nachts zu hören sind:

	Frequenz	Welle
	kHz	m
Deutschlandsender	191	1571
Reichssender Breslau	950	315.8
Reichssender Wien	592	506.8
Reichssender Böhmen	1113	269.5
Sender Alpen	886	338.6
Großsender Donau	922	325.4
Großsender Weichsel	224	1339
Sender Posen	1204	249.2
Protectoratssender Prag	638	470.2
Protectoratssender Brünn	1158	259.1
Süddeutsche Gleichwelle	519	578.
Reichssender Danzig	986	304.3
Reichssender Frankfurt	1195	251
Reichssender Saarbrücken	859	349.2
Schlesische Gleichwelle	1231	243.7
Ostmärkische Gleichwelle	1285	233.5
Norddeutsche Gleichwelle	1330	225.6
Sender Danzig II	1303	230.2
Sender Danzig III	1429	209.9
Sender Dresden	1465	204.8
Sender Kattowitz	868	345.6
Sender Königsberg II	1348	222.6
Sender Linz	1267	236.8
Sender Litzmannstadt	1339	224
Sender Memel	1384	216.8
Protectoratssender Mährisch-Ostrau	1348	222.6
Gouvernementssender Krakau	1022	293.5
Gouvernementssender Warschau	1366	219.6

Außerdem sind folgende Großsender mit deutschem Programm zum Abhören freigegeben:

	Frequenz	Welle
	kHz	m
Radio Paris	182	1648
Sender Friesland	160	1875
Großsender Luxemburg	232	1293

## Der Schupo als Freund des Volkes

In der früheren Systemzeit hatte die Bevölkerung eine gewisse — und nicht unberechtigte — Scheu vor den Sicherheitswachleuten, die in ihren Amtshandlungen oft recht unsicher waren und manchmal auch den Eindruck unstatthafter Kompromißbereitschaft machten.

Seitdem nun unsere Schutzpolizei den Ordnungsdienst übernommen hat, ist überall rasch ein wesentlicher Wandel im Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Polizei eingetreten. Die höflich bestimmte Art, in der etwa Fußgänger und andere Verkehrssünder zurechtgewiesen oder Aufklärungen erteilt werden, ist manchmal geradezu herzerfrischend. Stets und auch im dichtesten Verkehrsgewühl ist der Schupo, der doch einen verantwortungsvollen Dienst ausübt, voll Hilfsbereitschaft und erweist sich immer wieder als Freund und Betreuer.

Selbst ihrer heikelsten Aufgaben entledigen sich die Männer der Schutzpolizei täglich in einer so tadellosen Weise, daß sie der Sympathien aller sicher sind. So erleben die Untersteierer, daß die Schutz-

polizei nicht die gefürchtete Obrigkeit, sondern Beraterin und Hüterin des Volkes ist. Ein Wandel, den der Umbruch mit sich gebracht und über den sich alle freuen. Die Untersteiermark und die Schutzpolizei haben rasch stille Freundschaft geschlossen. Sie wird von Dauer sein.

## Keine unnötigen Pfingstreisen

Die Entspannung des schaffenden Menschen von der Arbeit des Alltags gehört zur Ökonomik seiner körperlichen und seelischen Kräfte. Erholungspausen sind notwendig. Menschen, die sich keine Ruhe gönnen wollten, würden allzu rasch ihre Kräfte verbrauchen und damit sich selbst und auch der jedem einzelnen im Gesamtorganismus des Volkslebens gestellten Aufgaben schaden. In normalen Zeiten ist es selbstverständlich, daß der schaffende Mensch je nach Lust und Laune sich die Zeiten der Entspannung auswählt und sie nach Belieben nutzt. Denn das gehört auch zum Wesen der Entspannung. Kriegszeiten jedoch erfordern in einem nationalsozialistisch aus-

gerichteten Volke eine wesentlich andere Einstellung des Einzelnen. Über allen Bedürfnissen und Neigungen persönlicher Art steht das Wohl des Ganzen, dem sich jeder unterzuordnen hat. Man kann es verstehen, daß besonders in den Städten Schaffende den brennenden Wunsch haben, Feiertage dazu zu benutzen, ihre Erholung nicht nur im Freien vor den Toren zu suchen, sondern mit unseren entwickelten Verkehrsmitteln weiter weg zu fahren, andere Gegenden unseres Vaterlandes kennen zu lernen, Verwandte in entfernteren Orten aufzusuchen. Derartige Wünsche müssen jedoch in Kriegszeiten zurücktreten vor der Notwendigkeit kriegsbedingter Beschränkungen.

Vergnügungstagen an den Feiertagen spare man sich auf, bis wir unsere Kriegsaufgaben erfüllt haben und uns wieder friedlicher Zustände erfreuen dürfen. Und wir werden alle gern auf derartige Vergnügen verzichten, auch wenn sie eine Entspannung vom Alltagsleben bedeuten, wissen wir doch, daß draußen unsere Wehrmacht in hartem Kampfe steht und von uns in der Heimat ein von den Notwendigkeiten des Krieges überzeugtes Verhalten erwartet. Darum wollen wir diesmal unsere Pfingstfeiertage dazu verwenden, in unserer engsten Heimat zu bleiben und in ihrer freien Natur, die uns gewiß nicht minder Schönes bietet als andere Gegenden, unsere Erholung zu suchen. Die Reisen mit der Bahn wollen wir uns lieber für die Zeiten unseres Urlaubs aufsparen.

**m. 90 Jahre alt.** In voller geistiger und körperlicher Frische begeht am 28. d. M. Frau Franziska Mally das seltene Fest des 90. Geburtstages. Die Jubilarin ist die Witwe nach dem langjährigen Stadtarzt und ehemaligen Bürgermeistervertreter Dr. Arthur Mally, dessen menschenfreundliches und selbstloses Wirken vielen Bürgern der älteren Generation noch in guter Erinnerung ist. Der Ehe entsprossen vier Kinder, darunter die Gattin des Wein- und Großhändlers Julius Pfirmer und der derzeitige Vizepräsident des Oberlandesgerichtes in Graz Dr. Arnold Mally. Zwölf Enkelkinder und neunzehn Urenkel und Urenkelinnen bilden die Freude der hochbetagten, allseits verehrten Frau.

**m. Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte am Sonntag der ehemalige Notar Dr. Hermann Wiesthaller mit seiner Gattin in seinem großen Familien- und Freundeskreis. Das allseits verehrte Jubelpaar war Gegenstand zahlreicher herzlicher Glückwünsche.

**m. Soldaten als Retter in höchster Not.** In einer Nacht Ende April brach heuer in einem Dorfe auf dem Pettauerefeld in einem Bauernhof Feuer aus. Die umliegenden Gehöfte waren aufs höchste gefährdet, da in der Nähe kein Wasser war. Da machten sich Soldaten des Führers ans Rettungswerk. Sie schafften den Hausrat und das Vieh ins Freie und löschten gleichzeitig vereint mit den Bauern das Feuer, indem sie Wasser heranschleppten und durch-

näbte Decken aufs Dach trugen. In größter Not waren so die Soldaten die Retter der Bauern. Diese Tat wird unvergessen bleiben, sie ist noch immer Gesprächsstoff auf dem ganzen Pettauerefeld.

**m. Todesfälle.** In Marburg, Weinbaugasse 25, verschied am 26. d. die Gendarmeriewachmeisterwitwe Therese Bartha im Alter von 72 Jahren. Ferner starb am selben Tage im Marburger Gaukrankenhaus die 28jährige Näherin Sophie Crnkova.

## VOR DEM RICHTER

Den Vater zu Tode geprügelt

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte die im Alter zwischen 27 und 32 Jahren stehenden Geschwister Johann, Friedrich und Marie Riede wegen gemeinschaftlichen Verbrechens des Totschlages zum Tode.

Die drei Geschwister hatten ihren Vater auf grausamste Weise erschlagen. Jahrelange Streitigkeiten in der Familie hatten einen gegenseitigen Haß gezüchtet, der trotz verschiedentlich eingegriffen werden konnte. Im Januar gab es erneut einen heftigen Streit zwischen dem Vater und den drei Angeklagten, in dessen Verlauf sie ihren Vater mit Spazierstöcken zu Tode prügelten.

Blutschände mit der Tochter

Der 36 Jahre alte Gottlob Lauxmann aus Stuttgart hatte seine 13jährige Tochter zu einem blutschänderischen Verhältnis gezwungen, das von der schwachsinnigen Frau des Angeklagten stillschweigend geduldet wurde. Als sich die Folgen des Verbrechens bemerkbar machten, wurde das Kind monatelang eingesperrt und dem Schulbesuch entzogen. Im Januar gebar das Mädchen dann ein Kind. In dunkler Nacht ging Frau Lauxmann, nachdem sie das Neugeborene in eine Schachtel gelegt hatte, zur Stuttgarter Neckarbrücke und warf es hinab. Da der Neckar zugefroren war, schlug das Kind auf das Eis auf, wodurch der Tod eintrat.

Der Angeklagte als der Hauptschuldige wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine Ehefrau erhielt unter Annahme einer beschränkten Zurechnungsfähigkeit vier Jahre Zuchthaus.

51jähriger Ehemann versprach einer Dreizehnjährigen die Heirat

Die in Weibenzels tagende Strafkammer Naumburg verurteilte den 51jährigen Mar Löser aus Leiba wegen Verbrechens gegen § 174 unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Obwohl der Angeklagte verheiratet ist, verliebte er sich in eine dreizehnjährige Schülerin. Er veranlaßte das Mädchen, ihm Briefe zu schreiben und sprach sogar von einer Heirat, da seine kranke Frau bald sterben könnte. Den Altersunterschied wollte Löser nicht gelten lassen. Da sich herausstellte, daß es auch zu unzüchtigen Handlungen gekommen war, wurde dem sonderbaren Liebhaber der Prozeß gemacht.

## Das Joanneum

Beiträge zur Naturkunde, Geschichte, Kunst und Wirtschaft des Ostalpenraums

Die im Auftrag des Reichsstatthalters in der Steiermark (Gauselbtverwaltung) von Dr. Josef Papesch und Dr. Wilfried von Teppner herausgegebene Buchreihe »Das Joanneum« ist wieder um einen Band bereichert worden, darunter Mitarbeit erfahrener Verwaltungsjuristen, Wirtschaftler und Techniker zustandekam und den Titel »Verwaltung, Wirtschaft und Technik« trägt. Die Steirische Verlagsanstalt Graz hat den Band trotz mancher durch den Krieg verursachter Schwierigkeiten auf das Beste ausgestattet. Auch ihn zeichnet, wie die vorher erschienenen Ausgaben, ein schöner, klarer Druck auf tadellosem Papier und ein gefälliger Umschlag aus.

Der neue Band, dem sorgfältig ausgewähltes Bild- und Kartenmaterial beigegeben ist, weist die übliche Dreigliederung auf. Im ersten Abschnitt »Verwaltung und Wirtschaft« schreibt Regierungsdirektor Dr. Kurt Pokorny, anknüpfend an eine Episode in Gottfried Kellers Roman »Der grüne Heinrich«, über die Organisation der staatlichen Kräfte im Großdeutschen Reich. Der klar und verständlich verfaßte Beitrag macht es sich zur Aufgabe, die wichtigsten, unser öffentliches Leben bestimmenden

Kräfte in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung und Ergänzung zu umreißen, und ist in vortrefflicher Weise geeignet, breitere Kreise in den Geist und die Eigenart der Verwaltung des Großdeutschen Reiches einzuführen. — In einer Arbeit »Der Aufbau der Verwaltung in der Kreisstufe« schildert Landrat Dr. Wilhelm Kadletz nach einer Darlegung der geschichtlichen Entwicklung der Kreisstufe die mit dem Umbruch notwendig gewordene völlige Umwandlung der Bezirkshauptmannschaften in den Landrat, wobei er darstellt, wie sich in der unteren Stufe der staatlichen Verwaltung die Übernahme der verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen aus dem Altreich vollzogen hat. — Universitätsprofessor Dr. Paul Friedrich Schröder unterzieht die raumpolitischen Grundfragen des steirischen Wirtschaftsgebietes, die in enger Verbindung mit den Normen der Raumordnung ein bestimmtes Verhältnis der leistungs-, markt- und sozialwirtschaftlichen Kräfte zum Ziel haben, einer eingehenden Untersuchung. — Dr. Herbert Jentl, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer in Graz, bespricht den Werdegang der Industrie- und Handelskammer in Graz. — Landeshandwerksmeister Südmark Dr. Alois Sernetz zieht in seinem Beitrag »Das deutsche Handwerk« einen Vergleich zwischen dem Wesen der Industrie und des Handwerks und zergliedert die Aufgaben des Handwerks, das er seinem tie-

feren Sinne nach als eine zur Lösung des Sozialproblems mitberufene Verkörperung der nationalsozialistischen Weltanschauung bezeichnet. — Oberregierungs- und -medizinrat Dr. Julius Strenger berichtet über die grundlegende Neugestaltung der Gesundheitsverwaltung seit der Machtergreifung und den Pflichtenkreis der Gesundheitsämter.

Den Abschnitt »Technik« eröffnet Landesbaudirektor Dipl. Ing. Sepp Helrich. In seinem mit der Definition des Begriffes Technik beginnenden Beitrag »Der Techniker in der Verwaltung« zeigt er an Hand geschichtlicher Beispiele, wie sich die einzelnen Völker Technik und Verwaltung zu eigen gemacht haben und bespricht dann in erschöpfender Form die heutige Tätigkeit und Stellung des Technikers in der Verwaltung. — Der Rektor der Technischen Hochschule in Graz, Professor Dr. Adolf Härtel, macht Vorschläge zur Neuordnung des Ausbildungsganges für Diplomingenieure der Fachrichtung Maschinenbau. Diese Neuordnung müßte hauptsächlich durch die Neugestaltung des Wesens der Wissensübertragung, an der Dozenten, Studenten und das wissenschaftliche Rüstzeug beteiligt seien, verwirklicht werden. — Über Wasserkraft- und Fernleitungsbauten im Ostalpenraum, dem Träger des ungehobenen deutschen Wasserkraftschatzes, berichtet das Vorstandsmitglied der Alpen-Elektrowerke A. G. Dr. Ing. Hermann Grengg. Aus seinen Darlegungen entnimmt der Leser mit Befriedi-

gung, daß bei sämtlichen geplanten Erfassungsarbeiten der vorhandenen Wasserkraft nicht allein das technische Können, sondern auch das Verantwortungsbewußtsein für die landschaftliche Kostbarkeit unserer Alpengegenden entscheidet. — Dr. Ing. Alois Penzl behandelt die Entwicklung des Verkehrswesens in der Steiermark mit besonderer Berücksichtigung jener Umstände, die auf die Entwicklung des Verkehrs stets wesentlichen Einfluß genommen haben: die geographischen Grundlagen des Verkehrs, die wechselnden Verkehrsbedürfnisse und die Änderungen in der Verkehrstechnik selbst.

Im dritten Abschnitt »Nachrichten und Berichte« finden wir einen Nachruf des Universitätsprofessors Dr. Max Rintelen für den verstorbenen Grazer Rechtsanwalt und Universitätsprofessor Dr. Fritz Byloff; die Gedenkrede Professor Dr. mont. Richard Walzels anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Montanistischen Hochschule Leoben; Dr. Wilfried v. Teppners Schilderung eines steirischen Floßofens, dessen Modell, genauen geschichtlichen Tatsachen entsprechend, vor kurzem ausgearbeitet wurde, und nun in der Abteilung für Bergbau und Geologie des Landesmuseums Joanneum zu sehen ist; schließlich führt uns Dipl. Ing. Wilhelm Schuster entlang der alten Eisenstraße von Leoben nach Steyr und gibt einen geschichtlichen Einblick in die Eisengewinnung dieses Gebietes, deren neuzeitliche Betriebe ein

## SPORT

: Die letzten Vier der Ringermeisterschaften sind nach dem Sonntag erledigten Rückkämpfen Berlin—Brandenburg, Mittelrhein, Württemberg und Bayern. Die Vorschlußrunde folgt am 8. bzw. 22. Juni.

: In Düsseldorf und Beuthen werden die beiden Spiele der Vorschlußrunde der deutschen Fußballmeisterschaft am 8. Juni zur Entscheidung kommen, u. zw. treffen Schalke 04 und VfL Köln 99 in Düsseldorf aufeinander, während Rapid und Dresdner SC in Beuthen antreten.

: Die deutschen Berufs-Straßenfahrer bestritten am Sonntag ihr drittes Rennen um den über 240 km führenden Straßenpreis der Weinstraße mit Start und Ziel in Landau. Sieger wurde Weimer (Stuttgart) in 7:19 Stunden.

: Im Kampf um den Pleßpokal der Golfspieler blieb diesmal der Hannoveraner Petersen siegreich.

: Wien und München brachten in der Praterbahn ein Amateurrennen zur Entscheidung, das die Wiener Wölfl und Goldschmid im Gesamtergebnis gegen Hörmann-Kragl gewannen.

: Goldenes Rad von Hannover. Acht Dauerfahrer bestritten am Sonntag vor 9000 Zuschauern das Goldene Rad in zwei Läufen über 30 und 70 km. Lohmann wurde überlegener Gesamtsieger.

: In Komotau wurde die Fußballer des Sudetenlandes von der Mannschaft der Mitte mit 3 : 1 geschlagen.

: Der seit dem 4. Mai laufende Länderkampf zwischen Finnland und Schweden im Marschieren wurde am Sonntag beendet. Etwa 1,4 Millionen Menschen beteiligten sich daran, während in Schweden 1,1 Millionen marschierten. In Helsinki allein marschierte über die Hälfte der Einwohner. Das beste, rein sportliche Ergebnis erzielte der finnische Geher Routsalainen, der vorgeschrieben 15 Kilometer in 1:19,30 zurücklegte. Alles in allem hat der Wettbewerb mit einem überlegenen finnischen Siege geendet.

: Osendarp lief 49,5. Bei einem Leichtathletikfest in Amsterdam bewältigte der Kurzstreckler Osendarp 400 Meter in 49,5 Sekunden.

: Zwei neue italienische Schwimmrekorde brachte ein Schwimmfest in Turin, und zwar Frl. Bertuzzi die 200 Meter Rücken in 3:15 und Frl. Precop die 400 Meter Brust in 7:24.

: Norwegens Leichtathletikzeit wurde am Sonntag durch einen großangelegten Staffellauf quer durch Oslo eröffnet. Den Sieg auf der 11,4 km langen Strecke errang die Auswahlmannschaft der »Hird« in 31,03 vor einer Mannschaft des Luftwaffen SV Oslo.

: Kittsteiner siegt in Helsinki. Der deutsche Straßenmeister Kittsteiner kam nun auch zu einem Erfolg auf der Straße in Finnland, indem er den Straßenpreis von Myllymaeki über 115 km in 2:58,30 gewann.

: Der Tenniskampf Ungarn—Italien, der zum Donaupokal zählt, nahm einen knappen Ausgang. Mit 3 : 2 blieben die Ungarn Sieger. Nachdem am Schlußtage zunächst Cucelli mit einem 7 : 5, 6 : 8, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3-Sieg über Szizeti noch-

mächtiger Strom wirtschaftlichen Lebens durchpulst.

Dem Bande ist eine für Sprachwissenschaftler und -politiker sowie auch für den Laien höchst aufschlußreiche Sprachenkarte des ehemaligen nördlichen Burgenlandes von Dipl. Ing. Walter Neunteufl beigegeben. Sie ist eine Fortsetzung der Sprachenkarte im Bande I des Joaneums und ergänzend ausgedeutet durch Archivrat Dr. Heinrich Kunert. Eine Rezension neuer Bücher, darunter eine zusammenfassende Übersicht bester Literatur von Dr. Josef Papesch beschließt den Band.

Hanns Passini

+ Vor 600 Jahren in Prag. Der Bau des St. Veitsdomes in Prag wurde unter Kaiser Karl IV. begonnen. Im Jahre 1344 legte er den Grundstein zu dem prächtigen gotischen Dom, der erst in unseren Tagen vollendet wurde. Der Entschluß zum Bau des Domes wurde allerdings bereits drei Tage früher gefaßt. König Johann hatte nach dem Tode seiner Tochter Margarethe auf Drängen des damaligen Markgrafen Karl dem St. Veiter Kapitel am 23. Oktober 1341 in feierlicher Weise den Zehent aus allen Silbergruben Böhmens gewidmet mit der Bestimmung, daß der Ertrag für die Ausschmückung der Grabkapellen des Hl. Wenzel und des Hl. Adalbert, zur Errichtung eines neuen Chors in der Kathedrale und zur Vorbereitung des Domes Verwendung finden sollte.

mals den Gleichstand erzielt hatte, erkämpfte im letzten Spiel Asboth den zum Sieg notwendigen dritten Punkt und schlug Romanoni 4 : 6, 7 : 5, 6 : 1, 6 : 2.

: Die holländischen Endspiele der Fußballmeisterschaft wurden mit zwei Spielen weitergeführt. Der Tabellenführer Heracles wurde von ADO den Haag mit 3 : 2 geschlagen und mit dem gleichen Ergebnis erledigte Groningen den VSV Velsen.

## VOLK und KULTUR

## Für ein gesundes Wachstum unseres Volkes

## Dr. Groß über Rassenpolitik in Krieg und Frieden.

Auf einer Arbeitstagung des Rassenpolitischen Amtes der Gauleitung Schwaben sprach in einer Großkundgebung der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß-Berlin über die bevölkerungspolitischen und erzieherischen Aufgaben des nationalsozialistischen Staates im Interesse der Substanzerhaltung unseres Volkes und der Reinheit seiner Rasse und seines Blutes. Wenn andere große Völker und Kulturen gestorben seien, so deshalb, weil sie sich gegen die Gesetze des Lebens und der Natur versündigt. Adolf Hitler hat zum ersten Male, so betonte Dr. Groß, das allgemeine Verständnis für den Sinn und für das große Geschehen der Geschichte im deutschen Volke geweckt.

Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau fühlt sich in diesem großen Kampfgeschehen nicht nur als Erbe und Hüter unseres Volkstums, sondern ist durchdrungen von der tiefen Verantwortung und schicksalhaften Bedeutung für die zukünftige Erhaltung unseres völkischen Lebens. Die verderbliche Ideologie nach dem Weltkriege ist durch die Lehre Adolf Hitlers der historischen Erkenntnis gewichen, daß Menschen und Völker sich nur dann behaupten können, wenn sie, auf dem Boden der Wirklichkeit stehend, den Gesetzen des Lebens und der Natur gehorchen, ihre Art und Rasse rein erhalten. Die wichtigste Voraussetzung zur Erfüllung der gewaltigen Aufgaben und Sicherung der vor uns liegenden Zukunft ist ein gesundes Wachstum unseres Volkes aus den eigenen Reihen.

Deutschland, das den besten Willen hat, mit anderen Nationen und Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben und zu arbeiten, wird nie den Grundsatz außer Acht lassen, den deutschen Volkskörper gesund und rein zu erhalten und darüber zu wachen, daß die deutsche Rasse vor schädlichen Vermischungen geschützt bleibt. Unverrückbar ist unser Ziel, so schloß Dr. Groß, ein ewiges Deutschland zu schaffen, dem unsere Liebe, unser Glauben und unser Leben gilt.

## Gesundheitsdienst am Volke

## Eröffnung der Wiener Medizinischen Woche

Die von der Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung veranstaltete dritte Medizinische Woche wurde am Montag eröffnet. Sie wird bis zum 31. Mai dauern. An der Tagung nehmen zahlreiche deutsche Ärzte und viele Ärzte aus allen europäischen Ländern teil. Auch Wissenschaftler aus Ägypten, China, Indien, dem Irak, aus Japan und Peru sind anwesend. Gegenstand der Tagung sind der Dienst des Arztes am Volke, seine Arbeit auf dem Gebiete der Volkskrankheiten und die medizinische Forschung auf diesem Gebiet. Die Vorträge befassen sich in erster Linie mit den neuesten Ergebnissen der Bekämpfung von Krebs, Tuberkulose und Rheuma.

In der Eröffnungssitzung hieß der stellvertretende Vorsitzende der Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung, Universitätsprofessor Risak (Wien), die Ehrengäste aus Wehrmacht und Staat willkommen. Seiner besonderen Freude gab der Redner über die Teilnahme von Ärzten aus 22 fremden Ländern Ausdruck, die er als ein Zeichen des starken Interesses des Auslandes an der deutschen medizinischen Forschung im Kriege wertete.

Reichsstatthalter und Gauleiter von Niederdonau Dr. Jury streifte kurz die verantwortungsvolle Mission des Arztes im Kampfe für die Volksgesundheit.

Der Prorektor der Wiener Universität erinnerte an die bahnbrechende Forschungsarbeit der Wiener Hochschule auf medizinischem Gebiet.

Nachdem auch noch der Prodekan der

: Das erste internationale Fußballspiel im neuen Kroatien führte die slowakische Meisterelf Bratislava mit Gradjanski zusammen. Die Kroaten blieben mit 3 : 0 siegreich.

: Haunzwickel schon über 4 Meter. Im Rahmen eines Versuchs zur Leichtathletikvereinsmeisterschaft kam Haunzwickel am Sonntag in Wien im Stabhochsprung schon über die 4-Meter-Grenze.

Wiener medizinischen Fakultät Willkommenworte an die Tagungsteilnehmer gerichtet hatte, begannen die Fachvorträge.

Auf der Tagung werden 42 Professoren und Fachwissenschaftler zu Wort kommen.

## Band zwischen Front und Heimat

## Die Leistungen in 75 Wunschkonzerten

In 75 Wunschkonzerten für die Wehrmacht wurden 52.797 Soldaten und Wehrmachteinheiten genannt. Der allsonntägliche Geburtenkalender meldete die Geburt von insgesamt 9297 Kindern, darunter 2016 Zwillingen und 78 Drillingen. Das Wunschkonzert vermittelte 47 Patenschaften, 85 Blutspender und 11 Adoptionen. An Geld- und Sachspenden von Heimat und Front erhielt das Wunschkonzert aus allen Teilen der Welt 15.477.374,62 Mark.

## Die Villa Bertramka

## Wo Mozart den »Don Juan« vollendete

Wenn man von dem hauptsächlich seinen Vorfahren gewidmeten Augsburger Mozart-Museum absieht, gibt es vier Gedenkstätten, die an den großen Tonkünstler Wolfgang Amadeus Mozart erinnern. Drei davon, sein Geburtshaus mit dem reichhaltigen Museum, das Wohnhaus der Familie Mozart und das sogenannte Zauberflötenhäuschen, liegen in Salzburg. Weniger bekannt ist die Villa Bertramka in Prag, wo Mozart Teile seines »Titus« schrieb und seinen »Don Juan« vollendete. Sie soll jetzt in ihren Räumlichkeiten zu einer dieses weltberühmten Komponisten würdigen Gedenkstätte ausgestaltet werden.

Die Villa Bertramka wurde von der Salzburger Internationalen Stiftung Mozarteum bereits im Jahre 1925 als Erbe einer Frau Slivensky übernommen. Sie machte jedoch ihrer neuen Besitzerin von Anfang an wenig Freude. Schon nach wenigen Monaten stellte sie heraus, daß die Verwaltung des Hauses von Salzburg aus nicht durchführbar war. Zunächst versuchte die Stiftung, ihre Belange durch einen Vertrag mit einem am 30. April 1927 eigens gegründeten Prager Mozart-Verein zu sichern, der unter den Schutz des damaligen tschechoslowakischen Unterrichtsministeriums gestellt wurde. Trotzdem vermochte das Mozarteum nicht, den notwendigen Einfluß auf die Ausgestaltung und Verwaltung des Gebäudes zu erlangen. Man entschloß sich nun schweren Herzens, die historische Villa an den Prager Verein um den Preis von 343.000 Tchechenkronen gegen die Verpflichtung, die beiden darin befindlichen Mozart-Zimmer zu erhalten, zu verkaufen. Für ihre Ausstattung stellte die Salzburger Stiftung eine Reihe interessanter Schaustücke zur Verfügung. Erst nach der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren gelang es ihr, wieder ausreichenden Einfluß auf die Villa Bertramka zu erlangen.

Diese nimmt unter den Mozart-Gedenkstätten insofern eine besondere Stellung ein, als sie einen Markstein auf dem Lebensweg des großen deutschen Tonkünstlers bedeutet. War dieser in seinen beiden letzten italienischen Opern »Così fan tutte« und »Titus« noch vielfach von fremden Vorbildern abhängig, so eroberte er mit allen seinen übrigen dramatischen Werken völlig neue Gebiete für die Musikwelt. Die höchste Stufe seines Schaffens erreichte Mozart mit seinem berühmten »Don Juan«. Indem er hier die Anmut und Lieblichkeit der italienischen Melodik mit dem großartigen Pathos der Gluckschen Oper, die wirkungsvolle Behandlung des vokalen Teiles mit einem bis dahin unbekanntem Glanz und Reichtum des Orchesters vereinte, indem er ferner sowohl die tragischen wie komischen Charaktere unter ständiger Mitwirkung der Instrumente mit höchster Schärfe und vollendeter Naturwahrheit zeichnete, hat er für die deutsche Tonkunst einen entscheidenden Sieg über die ausländische errungen. Die Villa Bertramka, in der Mozart diese Meisteroper vollendete,

ist daher als nationale Weihestätte für jeden wirklichen Musikfreund zu betrachten.

\*

+ Die Goethe-Medaille für Professor Kutschmann. Der Führer hat dem kommissarischen Direktor der staatlichen Hochschule für bildende Künste Professor Max Kutschmann in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kirchenmalerei und Denkmalpflege die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

+ 75 Jahre »Verkaufte Braut«. Am 30. Mai 1866 wurde Smetanas »Verkaufte Braut« zum erstenmal gegeben. Das Werk war ursprünglich als einaktige Operette gedacht, wuchs aber dem Komponisten unter den Händen, bis es die Form erreichte, die wir kennen.

+ Überreste eines vorgeschichtlichen Waldes. Bei Torfsticharbeiten in dem Blegholm Moor auf der dänischen Insel Langeland wurden Überreste eines vorgeschichtlichen Waldes aufgedeckt. Es wurden in zwei Meter Tiefe Erlenstämme und auch Skeletteile von Wildschweinen gefunden. — In Bouet bei Nörrefundby in Nordjütland wurde beim Pflügen ein wertvoller vorgeschichtlicher Fund gemacht. Es handelt sich um ein nach Auffassung der Sachverständigen 4000 Jahre altes Tongefäß, das 75 cm hoch ist und einen Durchmesser von 50 cm hat. Man nimmt an, daß man auf eine Siedlung aus der Steinzeit gestoßen ist.

## AUS ALLER WELT

a. Das Moseltal unter Naturschutz. Unter Naturschutz ist das Moseltal innerhalb des Regierungsbezirks Koblenz gestellt worden. Dieses Gebiet beginnt hinter Traben-Trarbach. An den Flußufern dürfen keinerlei Veränderungen vorgenommen werden, und bei allen Bauwerken dürfen künftig nur einheimische Baustoffe, die sich dem Landschaftsbild anpassen, verwendet werden.

a. Eine Braut, die nicht »Ja« sagte. Vor dem Standesamt Spieka bei Cuxhaven, wo ein junges Brautpaar mit Eltern und Trauzeugen zum feierlichen Akt des Ehelobnisses aufmarschiert waren, spielte sich eine nicht alltägliche Szene ab. Alles verlief programmäßig bis zu dem Augenblick, als der Braut das »Ja« zum Ehebündnis entlockt werden sollte. Sie sagte weder »Ja« noch »Nein« und schwiegte sich beharrlich aus. Selbst zwei Stunden Bedenkzeit konnten sie nicht zum Reden bewegen. So mußte der Bräutigam nebst Gefolge mit einer streikenden Auserkoren zusammen ungefanter Sache das Feld wieder räumen.

a. Ein lachender Nacherbe. Wie schwedische Zeitungen berichten, sind aus dem Nachlaß des Stockholmer Millionärs Karl Andersson nicht weniger als acht Millionen Kronen einem erwerbslosen New Yorker Arbeiter namens Stewart zugefallen. Diese Erbschaft hat eine merkwürdige Geschichte. Vor vier Jahren wollte der verstorbene Andersson in New York, beim Überschreiten der Broadway wurde er von einem Auto umgerissen. Der damals achtzehnjährige Stewart sprang sofort hinzu und stieß geistesgegenwärtig in letzter Sekunde den Körper Anderssons zwischen die Räder. Sonst wären die Räder des Autos unfehlbar über ihn hinweggegangen. Der Lebensretter empfing so gleich eine Belohnung von 20.000 Dollar. Bald nach seiner Rückkehr in die schwedische Heimat starb der schon hochbetagte Andersson. Seine einzige überlebende Schwester überwies nun an den jungen Stewart 50.000 Dollar. Vor kurzem starb auch Anderssons Schwester. Nun erhielt Stewart die überraschende Mitteilung, daß der Mann, dem er vor vier Jahren das Leben gerettet hatte, ihn zum Nacherben eingesetzt hatte. Die Erbschaftssumme beläuft sich auf 1 Million 930.000 Dollar.

a. Gefährliches »Kinderspielzeug«. In Sashalan bei Budapest ist eine Spielzeugfabrik in die Luft geflogen, da aus unbekanntem Ursachen die Kartuschen für automatische Kinderpistolen explodierten, während der Inhaber mit einer Arbeiterin eine Schachtel dieser Kartuschen auf die Waage legte. Die Schwester des Inhabers befindet sich bereits im Gefängnis, da vor einigen Wochen auf einem Platz in Budapest ein Lastwagen mit den gleichen Kartuschen derselben Fabrik vor ihrem Spielzeugladen explodierte. Vier Personen wurden bei dieser Explosion getötet, während es bei der Fabriksexplosion selbstamerweise nur Verletzte gab.

# WIRTSCHAFT

## Der Warenverkehr mit Kroatien

VORLÄUFIGE ÜBERGANGSWEISE AUFRECHTERHALTUNG BESTEHENDER WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

Zu Beginn der vergangenen Woche fanden in Agram zwischen dem Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark und dem Chef der Zivilverwaltung für die besetzten Gebiete Kärntens und Krains Verhandlungen über die vorläufige übergangsweise Aufrechterhaltung bestehender Wirtschaftsbeziehungen zwischen den vorgeannten Gebieten und dem unabhängigen Staate Kroatien statt. Die Verhandlungen hatten den Zweck, den Warenaustausch bis zum endgültigen Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Kroatien zu ermöglichen.

Die Besprechungen wurden durch Legationsrat Dr. Kühn der Deutschen Gesandtschaft in Agram und von kroatischer Seite durch Sektionschef Dr. Lamer eröffnet. Die Verhandlungen der beiderseitigen Delegationen, die unter der Führung des Wirtschaftsberaters des Chefs der Zivilverwaltung für die Untersteiermark Dr. Herbert Jentl und für Kärnten und Krain unter der Führung des Wirtschaftsberaters Ing. Alois Winkler stattfanden, führten zu folgendem Ergebnis:

Der Warenverkehr aus den von den beiden Chefs der Zivilverwaltungen betreuten Gebieten einerseits und dem Gebiet des unabhängigen Staates Kroatien andererseits in beiden Richtungen wird bis zum Gesamtbetrag von RM 800.000 oder Din 16.000.000 in nachfolgenden Warengruppen durch sofortige Erteilung von Ausfuhrbewilligungen zugelassen.

Zur Ausfuhr nach Kroatien gelangen folgende Waren: Kohle, Sprengmittel, Papier, Zellulose, Holzstoff und Pappe, Schwefelsäure, Zinkerzeugnisse, Blei und Bleiwaren, Glaswaren, Kalk, Sensen, Sichel, Schleifsteine und Sensenwetzsteine.

Für andere Waren, die bisher regelmäßig den Territorien gehandelt wurden, werden Ausfuhrbewilligungen bis zum Gesamtwerte von RM 200.000 erteilt, des Weiteren ist zollfrei die Bezahlung für Lieferungen nach Kroatien erfolgt in Dinaren bei der Kroatischen Staatsbank (Hrvatska državna banka) in Agram auf ein Konto der Creditanstalt Wiener Bankverein, Filiale Marburg, oder Krainburg, auf ein Konto der Kroatischen Staatsbank erlegt.

In den Verhandlungen konnte des Weiteren eine Übereinstimmung dahin erzielt werden, daß die vor dem 10. April 1941 gekauften und bezahlten, jedoch noch nicht ausgelieferten Waren ausgefolgt werden. Diese Waren werden beiderseits durch Anmeldungen listenmäßig erfaßt und die beiden Listen allwöchentlich durch eine gemeinsame Kommission behandelt.

Es wird in diesem Zusammenhange nochmals auf die Wichtigkeit der Bekanntmachung über die Anmeldung von Forderungen (verlautbart in der »Marburger Zeitung« vom 10. Mai 1941) aufmerksam gemacht.

Wesentlich ist des Weiteren, daß nach dem Übereinkommen der Veredelungsverkehr und der Transitverkehr grundsätzlich möglich ist.

### Deutschland als größter Buttererzeuger

Staatssekretär Backe teilt in einem Artikel im »Arbeit« mit, daß im Kriegsjahr 1940 2 1/2 Mrd. Ltr. Milch mehr abgeliefert wurden als im letzten Friedensjahr 1938. In den ersten Monaten des Jahres 1941 lagen die Milchlieferungen nochmals um 4—7 v. H. höher als im Jahre 1940. Diese starke Milchablieferung hat zur Folge gehabt, daß Deutschland heute in der Buttererzeugung mit an der Spitze der Welt steht. Die deutschen Molkereien produzierten 1940 rund 600.000 t Butter. Einschließlich der Landbuttererzeugung werden in Deutschland sogar rund 700.000 t Butter hergestellt. Das ist mehr als doppelt soviel wie in den Jahren vor der Machtübernahme. Rechnerisch gewinnt Nordamerika mit 750.000 t Butter etwas mehr als Deutschland, aber es ist zu bedenken, daß es 66 Mill. Stück Rindvieh hat, während Großdeutschland etwa 24 Mill. Stück hat. Die nach Deutschland größten Butterländer, wie Frankreich, Australien und die Sowjetunion, liefern in ihren Molkereien 200.000 t in ihren Molkereien.

### Zusammenarbeit der Automobilindustrie Europas

Die unter der Schirmherrschaft des Generalbevollmächtigten für das deutsche Kraftfahrwesen zustande gekommene Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der Automobilindustrie hat besonders in Frankreich ein lebhaftes Echo gefunden.

Zur Bearbeitung der einschlägigen Fragen ist ein Übergangsausschuß für die Zusammenarbeit der europäischen Automobilindustrie mit dem Sitz in Berlin geschaffen worden. Beteiligt sind die drei bedeutendsten Automobilproduktionsländer, Italien und Frankreich. Sie vereinigen auf sich nicht weniger als 3/4 der gesamten kontinentaleuropäischen Automobilherzeugung.

Die Arbeit des Ausschusses wird sich vornehmlich auf den Austausch der praktischen Erfahrungen erstrecken und das Ziel verfolgen, eine Arbeitsteilung oder doch mindestens eine Typenbeschränkung vorzunehmen, und dadurch die Produktion zu verbilligen und die europäische Kraftwagenindustrie im Vergleich zur nordamerikanischen auf überseeischen Märkten voll wettbewerbsfähig zu machen. In der Pariser Presse heißt es, daß der neue Ausschuss kein Kartell sei, der den Wettbewerb stopfen wolle. Auch die Erfindertätigkeit soll nicht gehindert werden. Dagegen könne man nicht darauf verzichten, vor Übernahme eines Wagentyps in serienmäßige Herstellung eingehende Vorstudien vorzunehmen.

× **Massenerzeugung von Futtermittelsamen in Bulgarien.** Die bulgarischen Futtermittelsamen sind, wie eine Reihe von Versuchsarbeiten an die vielfach anpassungsfähiger an die witterungs- und Bodenverhältnisse, als die westeuropäischen Futtermittelsamen. Es sollen deshalb in der nächsten Zeit größere Mengen von bulgarischem Luzernesamen nach dem Reich ausgeführt werden. Ferner sind in Bulgarien Vorbereitungen auch für eine Massenerzeugung von Luzerne- und Quittensamen im Gange.

× **Entdeckung von Erdölvorkommen in Kroatien.** Bei Kutina, etwa 80 km von Agram entfernt, wurde schon vor längerer Zeit Erdgas gewonnen und zur Rußerzeugung sowie als Treibstoff verwendet. Nunmehr wurden in einer Tiefe von 800 m auch Erdölvorkommen entdeckt, die nach Ansicht von Fachleuten, wie Agramer Blätter betonen, den gesamten heimischen Bedarf decken dürften. Dies wären die bisher einzigen Erdölfelder in Kroatien. Ansonsten wird nur noch bei Bujavica in der Lipiker Gegend Erdgas gewonnen.

× **Verstärkte Tomatenkonservierung in Ungarn.** In der neuen Saison soll die Herstellung von Tomatendauererzeugnissen in den ungarischen Konservenfabriken erweitert werden. Insgesamt sollen 7000 Wagen Frischtomaten diesem Verwendungszweck zugeführt werden, gegen 5000 Wagen im letzten Jahre. Für die ersten 20 Tage der Kampagne wurde ein Übernahmepreis von 8 Pengö, für die übrige Zeit von 7,50 Pengö je dz frische Tomaten festgesetzt. In der Provinz liegen die Preise jeweils um 0,25 Pengö niedriger. Südungarn ist in dieses Produktionsprogramm nicht eingeschlossen.

× **Die rumänische Lebensmittelindustrie soll Vieh mästen.** Auf Grund einer Verordnung des Staatssekretariats für die Versorgungswirtschaft müssen jetzt Zuckerraffinerien, Ölmühlen, Spiritusfabriken, Brennereien, Mühlen und andere Lebensmittelindustrien Vieh mästen, um alle Abfälle bestmöglich zu verwerten.

### Kuriositäten

#### Fürstlicher Bankrott

Heinrich III. von Kastilien befand sich schon zu Beginn seiner Regierung in so großen Geldschwierigkeiten, daß er einen Vergleich mit seinen Gläubigern eingeleiten mußte. Christian I. von Dänemark und Ferdinand von Arragonien mußten sogar Konkurs anmelden.

#### Hinweis auf Indien

Wissen Sie viel von Indien? Wissen Sie z. B., daß es 300 Millionen Einwohner hat, daß fast jede größere Ansiedlung ihre eigenen Überlieferungen und Kulte hat, daß man in diesem Riesenlande 50 verschiedene Sprachen mit 200 Dialekten spricht?

#### Artist in Zwangsjacke

Ein Amerikaner namens Joe Fluttner — so heißt es in einem amerikanischen Jahrbuch — hat es vor vielen Jahren fertiggebracht, ein Dutzend Eier aufeinander zu balancieren. Ein Variété-Jongleur las davon und bemühte sich sieben Jahre lang, dieses Kunststück nachzumachen und wurde über dem ständigen Mißlingen schließlich verrückt.

#### Beinbrüche gewöhnt

Gerald Gibbons aus Toronto, 18 Jahre alt, wurde kürzlich in das Krankenhaus eingeliefert, weil er sich... zum vierzigsten Male das Bein gebrochen hatte. Eine Schwäche der Gelenke und Muskeln ist schuld daran, daß seine Beine so wenig Widerstandskraft haben.

#### Rauchklubs in neuer Form

Was einstmals eine schöne Männerseite war — sich im kleinen Kreise mit einem Pfeifchen oder einer Zigarre zusammenzusetzen und kluge Worte über nichtige Dinge zu sagen —, arte heute aus zur Rekordseuche. So hat ein Rauchklub in Sofia den zweifelhaften Zigarettenraucherweltrekord für sich buchen können: ein Mitglied rauchte in 14 Stunden 144 Zigaretten.

### Entgeltliche Mitteilungen

Strumpfpräparaturen aller Art schnell und billig — Reiserstraße 1-1. 3003

## Verordnungs- und Amtsblatt

des Chefs der Zivil-Verwaltung in der Untersteiermark von Nr. 1 bis 16 sowie auch

Preislisten für GAST- UND KAFFEEHAUSER sind erhältlich im Verlage der Marburger Druckerei

Marburg a. d. Drau, Badgasse 6

IN CILLI bei Herrn Karl Kogaj, Deutsches Haus, Zimmer 5

IN PETTAU bei Herrn Georg Pichler

Aufnahme ständiger Bezieher bei beiden obangeführten Vertretungen und bei der Druckerei in Marburg.

Bezugspreis: Abholen RM 0.05 = Din 1.— per Stück. Bezug im Abonnement per Post RM 1.25 = Din 25.— monatlich.

## Verlautbarung

Auf Grund der Verordnung über das

### Jagdausübungsrecht in der Untersteiermark

vom 20. 5. 1941 (Verordnungsblatt No 16) ernenne ich zu Jägermeistern beim Politischen Kommissar in:

Marburg a. d. Drau Stadt:	Herrn Norbert Felber in Marburg a. d. Drau.
Marburg linkes Draufufer:	Herrn Hans Ulm, Marburg a. d. Drau.
Cilli Stadt und Land:	Herrn Daniel Rakusch in Cilli.
Pettau Stadt und Land:	Herrn Dr. Hans Schmieditz in Pettau.
Rann:	Herrn Norbert Winkler in Lichtenwald.
Mahrenberg:	Herrn Siegfried Wrentschur in Mahrenberg.
Gonobitz:	Herrn Ladis Walland in Gonobitz.
Tüffer:	Herrn Ing. Gustav Schmidinger, Tüffer.
Windschgraz:	Herrn Meinhard Wrentschur in Schönstein.
Luttenberg:	Herrn Josef Kern in Leitersdorf.

Das Amt des Jägermeisters beim Politischen Kommissar in St. Marein und Oberburg versteht bis auf weiteres der Jägermeister in Cilli, jenes von Marburg rechtes Draufufer der Beauftragte für Jagdangelegenheiten in Marburg a/D.

Formulare für Anträge auf Erteilung von Jagdscheinen erliegen bei den Jägermeistern. Lichtbild in der für Reisepässe üblichen Größe beisteilen! Jagdpächter haben bis 1. Juni l. J. Jagdscheine zu besorgen.

Der Abschluß von Schalenwild ist ausnahmslos an die Genehmigung eines vorgelegten Abschlußplanes durch den zuständigen Jägermeister gebunden.

Der Abschluß von Rebhühnern und Fasanhennen ist für das laufende Jagdjahr verboten.

Die Geschäftsstelle der Jägermeister von Marburg Stadt, rechtes und linkes Draufufer befindet sich in Marburg, Gerichtshofgasse 14/I.

Marburg a. d. Drau, den 26. Mai 1941.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark:  
Der Beauftragte für Jagdangelegenheiten:

Dr. Kupnik.

### Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

## Verordnung

### Über das Verbot des Abhörens ausländischer Rundfunksender

Auf Grund der mir erteilten Ermächtigung ordne ich an:

§ 1

Das Abhören ausländischer Sender und die Verbreitung von Nachrichten ausländischer Sender ist verboten.

§ 2

Zuwiderhandlungen werden nach Nr. 9 meiner Verordnung vom 14. April 1941 mit Freiheitsstrafe in unbeschränkter Höhe bestraft, in besonders schweren Fällen mit der Todesstrafe. Die benutzten Empfangsanlagen werden eingezogen.

§ 3

Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nicht für Handlungen, die in Ausübung des Dienstes vorgenommen werden.

§ 4

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Marburg a. d. Drau, den 17. Mai 1941.

## Stadtheater Marburg a. d. Drau

Gastspiel der „Städtischen Bühnen Graz“  
Mittwoch, den 28. Mai 1941 19.30 Uhr

### Bunter Abend!

Oper — Operette — Tanz

\*

Gastspiel  
des „Steirischen Landes theaters Graz“  
Sonntag, den 1. Juni 1941 15 Uhr

### Heimliche Beaufahrt

Lustspiel von Leo Lenz

Sonntag, den 1. Juni 1941 19.30 Uhr

### Heimliche Beaufahrt

Lustspiel von Leo Lenz

Montag, den 2. Juni 1941 15 Uhr

### Scampolo

Lustspiel von Dario Niccodemi

Montag, den 2. Juni 1941 19.30 Uhr

### Scampolo

Lustspiel von Dario Niccodemi

Gastspiel der „Städtischen Bühnen Graz“  
Dienstag, den 3. Juni 1941 19.30 Uhr

### Graf von Luxemburg

Operette von Franz v. Lehar

Kartenvorverkauf

täglich von 10 bis 12.30 und von 15—17 Uhr  
an der Theatertageskasse, Burggasse 27  
2881

## Freiw. Feuerwehr der Stadt Marburg a. D.

Sämtliche neu gemeldete Mitglieder der  
Feuerwehr haben sich Mittwoch, den  
28. Mai l. J. um 7 Uhr abend (19 Uhr) im  
Rüsthause, Kärntnerstraße 12. einzufin-  
den.

Der kommissarische Führer der  
Feuerwehr Marburg.  
3026

## Stempel-, Schilder-, Abzeichenfabrik Gravier- und Prägeanstalt

MAX GERHOLD, GRAZ

Fabrik: Prankergasse 12, Ruf 50-49  
Niederlage Murgasse 12, Ruf 01-36

liefert alle Gummi- und Metallstempel  
nach Vorschrift 2515

## Größerer Textilunternehmer sucht für seine Druckerei einen Graveur und einen Färbermeister

Längere Praxis Bedingung. Angebote zu richten an  
Textilwerke Mautner A. G., St. Paul bei Pragwald,  
postlagernd Cilli.  
2989

### Stellengesuche

Geprüfter Maschinist mit  
elektrotechnischer Prüfung,  
Wickler und Dreher, sucht  
Postst. Zuschriften an Bahn-  
hofstraße 31-I., Egorov.  
3009-7

Gesetztes Fräulein sucht Stelle  
zu allein stehender älterer  
Dame (leichtere Kranken-  
pflege). Gefl. Anträge unter  
»Stütze« a. d. Verw. 3008-7

Chemiker mit techn. Mittel-  
schule und 5-jähriger Praxis  
in Fabrik und Laboratorium  
sucht Stelle. Anträge erbeten  
an: Ferdinand Cvetko, Rann.  
3014-7

Bedienerin sucht Stelle halb-  
tätig für Kanzleiaufräumen o.  
ähnliches. Unter »Gleich« an  
die Verwaltung. 2996-7

### Offene Stellen

Tüchtiger Friseurgehilfe,  
deutschsprechend, sofort ge-  
sucht. Salon Drljevič, Arthur-  
Mallygasse 30 (Sedaj-Ge-  
bäude). 3015-8

Hausmeister(in) für einstock.  
Villa gesucht. Schillerstraße  
56. Vorzusprechen nach 3 Uhr.  
Dienstwohnung, sonnseitig,  
Zimmer und Küche. 3001-8

Kellnerin, selbständig, deutsch-  
sprechend, wird sofort auf-  
genommen. Gasthaus Kren,  
Pobersch. 3000-8

Speisenträger oder Speisen-  
trägerin wird aufgenommen.  
Hotel Meran, Marburg a. d.  
Drau. 2999-8

Nachwächter, verlässliche  
nüchterne Person, womöglich  
zugleich geprüfter Heizer, für  
hiesigen Fabriksbetrieb ge-  
sucht. Vorläufig schriftliche  
Anträge erbeten unter »Nacht-  
wächter 1941« a. d. Verw.  
dieses Blattes. 2998-8

Bedienerin, bewandert in al-  
len häuslichen Arbeiten, für  
vormittag gesucht. — Reiser-  
straße (Cankarjeva) 32, Par-  
terre. 2997-8

Fotografin, erstklassige Retu-  
scheurin, für sofort gesucht.  
Adr. in der Verwaltung.  
2837-8

Sucht nettes, reines Mädchen,  
das einen kleinen Haushalt  
selbst besorgt. Anzufragen:  
Wesiak, Marburg a. d.  
Drau, Reiserstraße 2. 2910-8

### Korrespondenzen

Zwei schuldlos geschiedene  
33- und 35-jährige Frauen su-  
chen Bekanntschaft. Zu-  
schriften mit Lichtbild unter  
»Glück« an die Verw. 3010-10

### Autociclist

Deutsch nach leichter, schnel-  
ler, individuell angewandter  
Methode. Einzeln u. in Grup-  
pen. Erfolg garantiert. Peric,  
Schillerstraße (Gregorčičeva)  
20, Fotoatelier. 3002-11

## FILME VON HEUTE

### BURG-KINO Fernruf 22-19

Ab Dienstag, den 27. Mai

### Weiberregiment

Ein Ufa-Film mit  
Heli Finkenzeller, Erika von Theilmann, Oskar  
Sima, Hermann Erhardt, Theodor Danegger  
Für Jugendliche nicht zugelassen.  
Kulturfilm Wochenschau

Vorführungen: Heute 16, 18.30 und 21 Uhr  
Karten von 10—12 und ab 15 Uhr

### ESPLANADE Fernruf 25-29

### War es der im 3. Stock?

mit Henny Porten, Mady Rahl, Lucie Höflich,  
Eise Elster, Iwa Wanja, Paul Dahlke, Ernst  
Dumcke, Karl Stepanek, Walter Steinbeck,  
Herbert Gernot

Spielleitung: Carl Boese

Drehbuch: Christian Hallig nach dem Roman  
von Frank F. Braun

Neue deutsche Wochenschau  
Für Jugendliche nicht zugelassen

An die

## pensionierten ehemaligen Gerichtsangestellten

Die in der Stadt Marburg wohnenden pen-  
sionierten ehemaligen Gerichtsangestellten  
werden aufgefordert, sich am Donnerstag,  
den 29. Mai von 10 bis 12 Uhr im Bezirks-  
gerichte Parterre, I. Zimmer links, zuver-  
lässig zu melden. 3006

## Achtung! Stadt- und Gemeindever- waltungen! Alle Arten Schilder:

Haus- u. Straßenschilder, Verkehrsschilder, Verbots-  
und Gebotstafeln, Amtsschilder liefert raschest:

## Stempel-, Schilder-, Abzeichenfabrik MAX GERHOLD - GRAZ

2820

Meine herzensgute, edle Tante, Frau

## Fanny Bayer-Swaty geb. Wenedikter

ist am 24. Mai 1941 verschieden und wurde am 26. Mai auf dem  
Städtischen Friedhof in Pobersch in der Familiengruft beigesetzt.  
Die Seelenmesse wird am 28. Mai 1941 um 7 Uhr in der Domkirche  
gelesen.

Marburg a. d. Drau, am 26. Mai 1941.

Maria Schmidt geb. Wenedikter

3016

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die  
traurige Kunde, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter,  
Schwiegermutter und Tante, Frau

## Therese Barta

Hausbesitzerin

am 26. Mai 1941 nach kurzem, schwerem Leiden selig entschlafen ist.

Die Beisetzung der teuren Verblichenen findet am 28. Mai um  
16 Uhr von der Aufbahrungshalle des Städtischen Friedhofes in  
Pobersch aus statt.

Szekesfehervar, Prag, Marburg a. d. Drau, 26. Mai 1941.

DIE TIEFTRAUERNDEN HINTERBLIBENEN

3005

## Kleiner Anzeiger

### Zu kaufen gesucht

Kaufe Pianino oder Stutzflü-  
gel, Speisezimmer u. verkaufe  
Weingartenstecken. Unter  
»Klaviers« a. d. Verw. 3019-3

Couch kauft Dr. Klasine,  
Medvedgasse 3 (Urbanigasse  
links). 3018-3

Gut erhaltene Schlafzimm-  
möbel zu kaufen gesucht.  
Adr. in der Verw. 3017-3

Schlafzimmernmöbel, gut er-  
halten, rein, gesucht. Unter  
»Sofort 20« a. d. Verw. 3022-3

### Zu verkaufen

Verkaufe 1 Badewanne mit  
Ofen. Blumengasse 13-I, links  
3021-4

Chromatische Harmonika  
preiswert zu verkaufen. Adr.  
Verw. 3007-4

Kücheneinrichtung, Schreib-  
tisch und Bett, sowie ver-  
schiedene Stühle zu ver-  
kaufen. Anfragen Lissagasse 16-II.  
(Ljubljanska). 2960-4

Zu verkaufen: Wertheimkasse,  
Wiener Fabrikat, eine Telefon-  
zentrale, 2 Tische, 1 Küchen-  
waage, 1 Leibstuhl. Anzufr-  
gen Reiserstraße 1-I., Pfl-  
tschak. 3025-4

Motorrad 200 ccm zu ver-  
kaufen. Mellingerstraße 51,  
Schauerl Hubert. 3020-4

Kanzleischrank und Schreib-  
tisch zu verkaufen. Adresse  
Verwaltung. 3024-4

### Zu vermieten

Gasthaus und Geschäft an  
sehr verkehrsreicher Straße  
sofort zu verpachten. Rečnik,  
Kötsch bei Marburg. 2972-5

### Zu mieten gesucht

2-3-zimmerige Wohnung mit  
Garten an der Peripherie ge-  
sucht. Anträge unter »Pünkt-  
licher Zahler« a. d. Verw.  
2994-6

Fräulein sucht kleines mö-  
bliertes separ. Zimmer. Unter  
»Stadt oder Umgebung« a. d.  
Verwaltung. 2995-6

Vorschriftsmässige Auto-Kennzeichen liefert

St. 5049

Fa. Max Gerhold, Graz, Prankergasse 12

2518

## TUSNELDA SOKLITSCH STEMPEL

Sichtkartei — Abzeichen  
Marburg a. d. Drau, Schiller-  
straße 24, Telefon 25-10.

2860